

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 56 (1947)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERTAT:

Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 60 Cts. Reklamen
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:

Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:

Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Sireff.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 27935.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Sechsfundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-sixième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:

La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:

Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
un mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDACTION ET ADMINISTRATION:

Bâle, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Sireff.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 27935.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 26 Basel, 26. Juni 1947

Erscheint jeden Donnerstag

Paraît tous les jeudis

Bâle, 26 juin 1947 Nº 26

Probleme des Fremdenverkehrs und der Hotellerie im Urteil der SHTG.

Die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft pflegt in ihren jährlichen Geschäftsberichten neben einer Frequenzanalyse sich in interessanter Weise zu den mit ihrer Tätigkeit zusammenhängenden Problemen der Hotellerie zu äussern. Ihrem Urteil kommt eine um so grössere Bedeutung zu, als diese Institution keinerlei private Interessen vertritt und durch ihren Einblick in die betriebswirtschaftlichen Verhältnisse der Hotellerie in hervorragender Masse berufen ist, objektiv die Problematik darzustellen und daraus Schlussfolgerungen zu ziehen, die allgemeines Interesse beanspruchen dürfen. Wir möchten deshalb die wichtigsten Stellen der Ausführungen der SHTG. auch unseren Lesern zur Kenntnis bringen. Dabei glauben wir auf die Wiedergabe der Schilderung des Reiseabkommens zwischen England und der Schweiz verzichten zu können, da ja unsere Leser darüber in allen Phasen unterrichtet wurden. Die Auszeichnungen in dem nachstehend wiedergegebenen Text stammen von uns. (Die Red.)

Die Frequenzlage im Jahre 1946

Der Bericht der SHTG. unterstreicht, im Anschluss an die Wiedergabe der vom Eidg. Statistischen Amt veröffentlichten Frequenzzahlen zunächst, dass die derzeitige Konjunktur im Gastgewerbe nach wie vor vom Binnenverkehr, auf den nahezu 70% der Gesamtzahl der Übernachtungen entfallen, getragen wird, während vor 1939 die schweizerische Kundschaft lediglich mit ca. 50% an der Gesamtfrequenz beteiligt war. Wörtlich fährt der Bericht fort:

„Wenn auch im vergangenen Jahre die Ausländer-Übernachtungen erfreulicherweise um rund 3 Millionen zugenommen haben, so kann ihnen doch im Verhältnis zur gesamten Besucherzahl noch lange nicht die gleiche Bedeutung beigemessen werden wie in den Jahren 1937 und 1938. Die relativ untergeordnete Rolle, welche die ausländische Frequenz — verglichen mit früheren Zeiten — heute für das schweizerische Gastgewerbe spielt, kommt erst dann richtig zum Ausdruck, wenn man sich vergegenwärtigt, dass von den rund 6 Millionen Ausländerübernachtungen 1,06 Millionen Verpflegungstage auf die amerikanische Urlauber- und 537 000 Logiernächte auf die Schweizer-Spende-Aktion entfallen. Dem normalen, internationalen Reiseverkehr können deshalb im Maximum etwa 4,5 Millionen Übernachtungen zugeschrieben werden, d. h. etwas mehr als die Hälfte der 1937 auf den ausländischen Touristenverkehr entfallenen Verpflegungstage. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass wir die in den Vorkriegsjahren beobachtete Frequenzdichte der Auslands-kundschaft bei weitem noch nicht erreicht haben.“

Die pro 1946 mit Bezug auf den Auslands-tourismus festzustellende Entwicklung ist in überwiegender Masse dem im letzten Jahr wieder in Gang gekommenen englischen Reiseverkehr zuzuschreiben; ohne letzteren wäre nämlich der ausländische Verkehr in der Schweiz ganz offensichtlich höchst bescheiden ausgefallen. Die Engländer bilden denn auch heute — und voraussichtlich noch für ein weiteres Jahr — neben dem schweizerischen Gästekontingent den entscheidenden Faktor für die Frequenz unserer Hotellerie.“

An die Schilderung des Reiseabkommens zwischen England und der Schweiz, das heute für die Schweiz — vom Standpunkt des internationalen Tourismus aus gesehen — das Kernstück bildet und deutlich zeigt, „wie sich die vor dem Krieg lediglich für die südost- und zentraleuropäischen Staaten geltenden

Devisenrestriktionen nunmehr nicht nur auf die westeuropäischen Länder wie Frankreich, Holland, Belgien, sondern auch auf Grossbritannien als der vor noch nicht allzu langer Zeit führenden Weltwirtschaftsmacht ausgedehnt haben“, knüpft der Bericht der SHTG. folgende Schlussfolgerung:

„Gerät der Reiseverkehr zwischen England und der Schweiz infolge Nichtverwirklichung des erwarteten zwischenstaatlichen Handels- und Zahlungsverkehrs ins Stocken, so wird sich ein Vakuum bilden, das angesichts des Fehlens unserer übrigen früheren Stammkundschaft, insbesondere der deutschen und holländischen Gäste, selbst dann nicht auszufüllen sein wird, wenn der überseeische Reisestrom aus Amerika in grösserer Masse einsetzt.“

Man darf sich deshalb bei der Beurteilung der Entwicklungsmöglichkeiten des schweizerischen Tourismus nur einem vorsichtigen Optimismus hingeben, wobei man sich stets vor Augen halten muss, dass einerseits die derzeitige Konjunktur in erheblichem Ausmass vom jetzt noch anhaltenden Binnenverkehr abhängt, welcher in den kommenden Jahren jedoch sehr wahrscheinlich wieder zurückgehen wird, und dass sich andererseits der Besuch der Ausländer entscheidend danach richten wird, ob und, wenn ja, in welchem Umfang die Devisenvorschriften gelockert werden. Ausser der völligen Ungewissheit über die Möglichkeiten der Verlängerung bestehender und des Abschlusses neuer Reiseabkommen wird man in absehbarer Zeit auch wieder mit der starken Konkurrenz des Fremdenverkehrs anderer Länder, wie beispielsweise Frankreich, Italien, Österreich, Tschechoslowakei usw. rechnen müssen.

Beeinträchtigte Hotelerneuerung

Die auf Grund des Bundesratsbeschlusses über die Regelung der Arbeitsbeschaffung in der Kriegskrisenzeit zu Beginn des Jahres 1945 inaugurierte Hotelerneuerungsaktion fand im Sommer 1946 ihren jähren Abschluss, da diese Arbeitsbeschaffungsaktion zufolge der eingetretenen Hochkonjunktur und des damit im Zusammenhang stehenden Arbeitsmangels weder rechtlich noch wirtschaftlich weiterhin zu verantworten war. Welches Ausmass die Hotelerneuerungsaktion in finanzieller Hinsicht erreicht hat, illustrieren nachfolgende, uns von der Eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellten Zahlen:

Jahr	Voranschlagte Gesamtkosten	Zugesicherte Bundesbeiträge
1938/39*)	4 604 159.—	661 016.—
1947/41*)	1 949 557.—	382 420.—
1941/42*)	1 384 993.—	177 550.—
1942/43*)	1 633 457.—	286 290.—
1943/44*)	3 828 380.—	666 095.—
1944/45*)	7 471 456.—	1 319 740.—
1945/46**)	22 054 328.—	3 998 730.—

Berücksichtigt man, dass die kantonalen Arbeitsbeschaffungsbeiträge in der Regel die Hälfte der vom Bund zugesprochenen Subventionen ausmachen, so kommt man zum Schluss, dass für die Erneuerungsaktion in den zwei Perioden 1944/45 und 1945/46 aus öffentlichen Mitteln rund 8 Millionen Franken à fonds perdu bezahlt worden sind. Dazu

*) Betrifft Reparaturaktion.

**) Umfasst die eigentliche Erneuerungsaktion.

kommen noch die seitens unseres Institutes den Hotelunternehmungen bis Ende 1946 ausgerichteten Meliorationskredite von insgesamt 3,85 Millionen Franken, sichergestellt gegen allen hypothekarischen Belastungen vorangehendes gesetzliches Pfandrecht. Daraus erhellt, dass sich die eigentliche Erneuerungsaktion pro 1944/46 wie folgt finanziert hat:

Bundesbeiträge à fonds perdu	5 300 000.—
Kantonale Beiträge à fonds perdu	2 650 000.—
Erneuerungsdarlehen der Schweiz.	
Hotel-Treuhand-Gesellschaft	3 850 000.—
Total öffentliche Mittel	11 800 000.—
Anderweitig finanziert	17 700 000.—
Totalkosten laut Voranschlägen	29 500 000.—

Das völlige Versiegen der für die Renovation der Hotellerie bestimmten Arbeitsbeschaffungsbeiträge von Bund und Kanton wird zweifelsohne zur Folge haben, daß die Modernisierung der Hotelanlagen sich erheblich verlangsamen wird. Dies um so mehr, als durch die stets fortschreitende Teuerung der Baukosten ein Mißverhältnis zwischen Anlagekosten und Ertragsmöglichkeiten entsteht, das für die Hotellerie Risiken in sich birgt, welche bei der weiteren auf dem Kreditwege zu erfolgenden Finanzierung im Auge behalten werden müssen. Das verflissene Jahr hat denn auch mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß die Verwirklichung grösserer Modernisierungsprojekte in der Regel eine vorausgehende Entscheidung notwendig macht, deren Ausmaß nach Wegfall der à-fonds-perdu-Beiträge aus den Arbeitsbeschaffungskrediten naturgemäss grösser sein wird als zu Zeiten der Gewährung von mehr oder weniger nennenswerten Subsidien.

Das Problem der Preisschere

Die seit 1939 eingetretene Teuerung aller für den Betrieb einer Hotelunternehmung notwendigen Waren und Inventarien (Wäsche, Glas und Porzellan, Teppiche, etc.) sowie der Baumaterialien im allgemeinen hat die Hotellerie — trotz der erfreulichen Frequenzzunahme des Jahres 1946 — vor ein neues Problem, das Problem der Preisschere, gestellt. Unsere auf rund 600 Revisionen basierenden Beobachtungen zeigen, dass ein Hotel bei gleicher Frequenz wie in den Vorkriegsjahren in den heutigen Pensionspreisen in der Lage ist, die sogenannten reinen Betriebsausgaben annähernd wie früher zu decken und damit nahezu das gleiche Betriebsergebnis I wie in den Jahren vor Ausbruch des Krieges zu erzielen. Dagegen reicht dieser Überschuss neben der Begleichung der Steuern und Passivzinsen nicht mehr zur Deckung der Ausgaben für den Unterhalt aus, weil hierfür sozusagen das Doppelte aufgewendet werden muss wie noch vor einigen Jahren, wenn man die Anlagen etwa im gleichen Ausmass wie ehemals in Stand halten wollte. Damit gerät das Hotelgewerbe begreiflicherweise in eine missliche Lage, um so mehr als die Teuerung seiner Betriebsausgaben — darunter fallen auch die Löhne — eben doch nicht in vollem Umfange auf die Kundschaft überwältigt werden kann.

Die Hotellerie kann das Gleichgewicht nur durch vermehrte Frequenz herstellen; mit andern Worten, die konjunkturelle Besserung dient heute dem Kostenausgleich und nicht, wie dies ein vorsichtiges Geschäftsgeheim allgemein verlangt, zur Deckung früherer Verluste und zur Anlage von Reserven für kommende Rückschläge.

Daß Gastgewerbe muss danach trachten, in kluger Abwägung der Pro und Contra eine Preispolitik zu betreiben, welche einerseits der durch die Teuerung bedingten Veränderung in der Kostenstruktur und andererseits

International Hotel Association

Am 22.—27. September tritt in Paris der erste internationale Hotelierkongress zusammen. Schon jetzt zeichnet sich ein überraschend grosses Interesse für diese vom Standpunkt der Wiederanknüpfung normaler Beziehungen zwischen den führenden Hoteliers der ganzen Welt und zwischen den Landesverbänden der Hotellerie für diese wichtigen Veranstaltung ab. Es wird mit einer Beteiligung von rund 1000 Personen gerechnet, auch dann eine gewaltige Ziffer, wenn man bedenkt, dass die neuen Organisation heute schon mehr als 1800 individuelle Mitglieder mit über 2000 Betrieben und über 30 Landesverbände angehören.

Die Schweiz steht mit 350 individuellen Mitgliedern einsteilen noch an der Spitze, dicht gefolgt von den Amerikanern, die ein aussergewöhnlich starkes Interesse an der IHA bekunden. An der Delegiertenversammlung in Interlaken wurde darauf aufmerksam gemacht, dass die Schweiz, um führend zu bleiben, ihre Mitgliederzahl auf 500 stellen steigern könne. Dieses Ziel muss wegleitend sein. An alle Schweizer Hoteliers, die am internationalen Reiseverkehr massgeblich interessiert sind, richten wir deshalb die Aufforderung, in ihrem eigenen Interesse der neuen Organisation beizutreten. Der Jahresbeitrag darf als sehr bescheiden bezeichnet werden und dürfte kein wesentliches Hindernis für die Anmeldung bilden.

Gleichzeitig wäre auch zu begrüßen, dass der Pariser Kongress schweizerischerseits recht zahlreich besichtigt würde. Die Schweizer Hotellerie hat allen Grund, durch einen starken Aufmarsch zu dokumentieren, dass sie da ist, stark und lebenswillig.

Diejenigen, welche Interesse haben, am Pariser Kongress teilzunehmen sind gebeten, sich heute schon provisorisch beim SHV, Zentralbureau Basel, anzumelden. Über die Konditionen betreffend die Teilnahme sind noch Verhandlungen im Gange. Nähere Mitteilungen werden schriftlich und in der Hotel-Revue bekanntgegeben.

den den Feriengästen zur Verfügung stehenden Reisemitteln gerecht wird.

In den rechtlichen Grundlagen der Hotelhilfsaktion

hat die Berichtsperiode, von einer Ausnahme abgesehen, keine entscheidenden Neuerungen gebracht. Nach wie vor beruhte das Schwerkraft unseres Wirkens auf dem Bundesgesetz vom 28. September 1944. Es ist allerdings beizufügen, dass unsere Tätigkeit, wie schon immer, vornehmlich auf das Zustandekommen freiwilliger Verständigungen zwischen Gläubigern und Schuldner sowie übrigen Beteiligten ausgerichtet war, so dass die gerichtlichen Verfahren auch jetzt wieder in der Minderheit bleiben konnten. Dass dabei und in vielen andern Fällen das Institut der Meliorationshypothek zur Vornahme dringlicher Erneuerungen und Verbesserungen in und an den Hotels ausschlaggebende Bedeutung erlangte, ist bereits in anderem Zusammenhang erwähnt worden.

Nachdem auf Ende 1946 die Sonderbestimmungen über die Anwendung der Gläubiger-gemeinschaft auf notleidende Wirtschaftszweige ihre Gültigkeit verloren hätten, andererseits aber diese Erleichterungen für eine Reihe grösserer Hotelunternehmungen auch weiterhin von eminenter Wichtigkeit sind, hat der Bundesrat mit Beschluss vom 20. Dezember 1946 die Geltung jener Vorschriften noch einmal um ein Jahr, d. h. bis Ende 1947, verlängert und auf diese Weise eine Koordination mit den Massnahmen des Bundesgesetzes vom 28. September 1944 herbeigeführt.

Ebenfalls vom 20. Dezember 1946 datiert ferner der Bundesratsbeschluss über die Bewilligungspflicht für Eröffnung und Erweiterung von Gasthöfen. Mit diesem Erlass, welcher die seit 1941 bestehende und bis Ende 1946 terminierte Regelung über die sogenannte Hotelbedürfnisklausel ablöst, gilt

nun nicht mehr im Gebiet der ganzen Schweiz die von der Glaubhaftmachung eines Bedürfnisses und vom Finanzausweis abhängige behördliche Bewilligungspflicht für Neubauten und Vergrößerungen von Hotelbetrieben — mit der man sehr gute Erfahrungen gemacht hatte —, sondern eine aufgelockerte, differenzierte Ordnung: Nur noch in Gegenden, die vorwiegend auf den Fremdenverkehr angewiesen und im Bundesratsbeschluss genau umschrieben sind, soll auch weiterhin auf ein Bedürfnis abgestellt werden; in den übrigen Gebieten ist die Erteilung der Bewilligung lediglich noch von einem genügenden Finanzausweis abhängig.

Dieser in seiner Gültigkeit auf zwei Jahre, d. h. bis Ende 1948 befristete Bundesratsbeschluss blieb allerdings, wie sich namentlich in der diesjährigen Frühjahrssession der eidgenössischen Räte zeigte, nicht unwidersprochen. Die allgemeine Tendenz nach Abbau behördlicher Vorschriften und Aufhebung kriegsbedingter Einschränkungen äusserte sich im Begehren nach weiteren Auflockerungen in der Bewilligungspflicht für Eröffnung und Erweiterung von Gasthöfen. Es muss deshalb damit gerechnet werden, dass in naher Zukunft der Finanzausweis — und damit die staatliche Einmischung überhaupt — für Gebiete, in welchen die Hotellerie nicht vorzugsweise dem Fremdenverkehr dient, fallen gelassen wird, immerhin in der Meinung, dass die *Bewilligungspflicht*, die ja mit Recht von jeher als *notwendiges Korrelat* zu den juristischen und finanziellen Hotellschutzmassnahmen bezeichnet worden ist, wenigstens in den ausgesprochenen Kur- und Ferienregionen unseres Landes aufrecht erhalten bleibt.

Jene Inhaber neuer Hotels, welche durch die hohen Baukosten oder andere Fehl-investitionen in eine finanzielle Notlage geraten, dürfen nicht darauf rechnen, Unterstützungen durch die Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft zu erhalten, besonders

Hotellerie und Fremdenverkehr im Spiegel der Presse

Unfreundlichkeiten des englischen Journalisten M. L. Norcott im Daily Mail . . .

In einer kürzlich erschienen Ausgabe des Daily Mail hat ein Mitarbeiter dieser grossen Londoner Tageszeitung seinen Unlustgefühlen über eine Schweizerreise Luft gemacht. Seine Kritik beginnt schon bei der Organisation durch die Reiseagenturen. Da wird über einen Mangel an Platz in Extrazügen mit primitivstem Wagenmaterial geklagt. Die Reisenden würden wie in „Gaswagen nach Belsenart“ eingepferkt, während die fahrplanmässigen Expresszüge halb leer geführt würden. Für die Fahrt vom Bestimmungsbahnhof in der Schweiz zum Hotel in einem überfüllten Hotelomnibus seien ihm 2 Shillings 7 Pence extra berechnet worden (?). Alles in der Schweiz sei teuer und die Verpflegung schlecht (sic!). Die erste Hauptmahlzeit habe aus Schmorfleisch und Spaghetti bestanden. Am nächsten Tag sei ein fürchterliches Ragout serviert worden. Die Schweizer seien überhaupt keine guten Köche. Fleisch und Gemüse schmeckten immer gleich. Auch für das Servieren der Getränke ginge ihnen jegliches Verständnis ab.

Sodann gefällt sich der englische Journalist in einigen Werturteilen über die Schweizer im allgemeinen. Sie seien erbar, einfältig und künstlerisch unbegabt. Am besten liege ihnen, Löcher durch die Berge zu bohren und sehr schöne Eisen- und Strassenbahnen herzustellen. Vor allem seien sie sehr geschäftstüchtig: „Hätte Wilhelm Tell zu unserer Zeit existiert, dann hätte er niemals einen Apfel, der doch keinen Wert hat, von seinem Sohnes Haupt geschossen. Er hätte ihn den nächsten Touristen für 9 Pence und 2 Pence Luxussteuer verkauft.“

Wir wollen diesen Ergruss des Engländers Norcott nicht allzu tragisch nehmen, zumal es das erste Mal seit Bestehen des schweizerisch-englischen Reiseabkommens ist, dass eine englische Zeitung Klagen über Preise, Verpflegung und Bedienung in der Schweiz veröffentlicht. Das Geheimnis seines Missmutts dürfte mit der nachstehenden Zuschrift aus Mitgliderkreisen gelüftet werden:

. . . und kleiner Kommentar dazu

Es gibt zwei Arten von sogenannten Mitarbeitern englischer Zeitungen, welche die Schweiz be-reisen:

Die eine Art ist liebenswert. Es sind blonde, stattliche Männer, die bei der Überschreitung der Grenze in einen Freudentaumel geraten. Sie finden alles einzigartig schön, das Essen, die Luft, das Telldenkmal in Altdorf, Tell selbst, den Hotellconcierge, wenn er auch über siebzig Jahre alt ist, die Berge, das Wasser, mag es auch in Form des Regens kommen; all das ist viel individueller und leichter ertragbar als im Mutterland. Ihre langen Beine sind in langen Hosen verborgen, und auch sonst sind sie sehr manierlich angezogen.

Wenn sie Abschied nehmen, dann ist das ein rührender Abschied, und während sie ihre Hotelrechnungen voll und ganz bezahlen und nur ganz verstoßen dem Hoteldirektor den Annoncen-tarif ihrer Zeitung zuschieben (nehmen wir zum Beispiel an, den der Daily Mail), erzählen sie, dass sie selbst schon im Grand Majestic Palace

dann nicht, wenn ihre Betriebe nach Aufhebung der Bewilligungspflicht eröffnet oder erweitert worden sind. Die Risiken, welche durch die Neuanschaffung und Vergrößerung von Hotelunternehmungen entstehen, sind heute derart offensichtlich, dass die Eigentümer dafür in vollem Umfange selber verantwortlich gemacht werden müssen.

Die Bemühungen auf dauernde Ausschaltung lebensunfähiger, veralteter oder in anderer Hinsicht stillgelegter Hotels wurden fortgesetzt, wobei oft äussere Umstände entscheidend dazu beigetragen haben, dass eine Lösung in dieser Richtung möglich war. So ist es im Jahre 1946 vor allem das im Rahmen des französisch-schweizerischen Wirtschaftsabkommens für den Export gebrauchten *Hotelmobiliars* reservierte Kontingent gewesen, das mancherorts den Ausschlag zur endgültigen Aufgabe eines untragbar gewordenen Hotelbetriebes gegeben hat.

Aus dem Bereich unserer sonstigen, im Hinblick auf die verschiedenartigen Aufgaben recht vielfältigen Arbeit während des Berichtsjahres, mag die Zunahme der *Gutachtenstätigkeit* noch besonders hervorgehoben werden. In sehr vielen Fällen haben wir nämlich unsere Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet des Hotelwesens in den Dienst von privaten Interessenten, Kreditinstituten, aber auch Behörden und Gerichten stellen können, sei es durch Schätzungen, Betriebsanalysen oder Baupertisen, sei es für Fragen von weiterer Bedeutung, wie Preisgestaltung, Schadensvergütungen usw. Auch in steuerlicher Hinsicht nahm unsere Beratung und Begutachtung einen nicht unwesentlichen Umfang an. Es ist selbstverständlich, dass unser Institut als unabhängige und objektive Fachorganisation auch fernhin bestrebt sein wird, seine Dienste der Allgemeinheit nach bester Möglichkeit zur Verfügung zu stellen.

Hotel in London erlebt haben, dass für sechzig Gäste, die gleichzeitig ihr Frühstück bestellen, nur insgesamt vier Teelöffel vorhanden waren, und der König von Westarben deswegen seinen Zuckerkuchen mit dem Zeigefinger umherschleuderte. Und das gelang ihm bei dem harten englischen Zucker nur, weil er einen sehr langen Zeigefinger besass. Was Wunder, dass der Hoteldirektor gerührt die Annonce aufgab.

Ganz anderer Art ist die zweite Kategorie von Journalisten. Das sind kleine, schwarzhaarige Männer in Shorts, mit Beinen, die von Blaukitt glänzen würden, wenn sie nicht so dicht behaart wären. Ausser dem auf der Brust offenen Hemd tragen sie noch einen Gürtel mit zahlreichen kleinen Taschen (nicht Patronentaschen), die prall gefüllt sind. Gefüllt mit Visitenkarten, auf denen der Name nicht sehr deutlich, aber ihr Attribut als Vertreter des „Daily Liar“ mächtig aufgedruckt ist. Diese Visitenkarten verstreuen sie verschwenderisch im ganzen Hause, und die Wirkung ist auffallend.

Die englischen Hotelgäste (und selbst wenn sie nicht alle von Wilhelm dem Eroberer abstammen) verfolgen ängstlich das ausserordentlich freie Gebaren dieser Männer, ihrer Gattinnen und Freundinnen, die ihrer Meinung nach auch mit dem Zeitungsgewerbe zu tun haben, und entschliessen sich zu einem letzten Schritt der Notwehr. Sie sprechen nur noch französisch. Glückliche Engländer, sie können sich wehren!

Der Hotelbesitzer oder der Hoteldirektor kann das nicht. Ihnen gegenüber zieht der Reporter seine Visitenkarte aus dem Gürtel heraus, wie der rote Freibreiter seine silberbeschlagene Pistole, und wenn er sie drohend auf die Hotelrechnung wirft, dann bedeutet das: Du geldgieriger Schweizer, tu deine Hände in eine Hosentasche und nimm sie dann wieder heraus! Willst du gelobt oder zerrissen werden? Meine Zeitung hat eine Auflage von mehr als einer Million!

Wenn der Hoteller ein kluger Mann ist, dann denkt er: Leopold, füttere die Bestie gratis und gib ihr gratis zu trinken. Er geht mit ihr in die Bar und gibt ihr vielen alten Cognak in den schneidhübschen, grossen, gefärbten Cocktailgläsern zu trinken und siehe, nun sind sie so schön wie venetianische Gläser aus, na sagen wir, dem vierzehnten Jahrhundert.

Und er gibt viele kleine Schinkenbrote dazu, die, weil sie viele sind, ihm selbst mehr kosten als sieben Schillinge.

Aber dann ist es möglich, dass der Reporter in einem Buch über die Schweiz und für die Schweizer (weil die Schweizer selbst keine Bücher schreiben), Leopold als den einzigen Schweizer lobt, der nicht stupid und geldgierig ist. Aber nur in dem Falle, wenn nicht ein anderer gewillt ist, einen grösseren Tribut zu leisten, denn sonst ist alles umsonst gewesen.

Im Ernst gesprochen: Wir schätzen — und haben dem oft Ausdruck gegeben — den englischen Humor als die grimmigste Waffe gegen Tyrannei und Niedrigkeit. Aber das alberne Witzeln eines Schmocks (eine Importware von Journalisten, von der wir bisher England frei wussten) ist dauerlicher.

Heinrich Stilling

Das übrigens nicht alle Engländer so wenig über ihren Schweizer Aufenthalt begeistert sind wie dieser englische Zeitungsschreiber, geht aus folgendem Schreiben hervor, das uns dieser Tage zugekommen ist:

Zur Erinnerung an alt Bundesrichter Dr. Carl Jaeger

An der Bestattungsfeier für den verstorbenen Dr. Carl Jaeger, alt Bundesrichter, in Zürich, hielt Herr Pfarrer Rothenberger die Abdankung. Im Namen des Bundesgerichtes sprach Herr Bundesrichter Dr. W. Naegeli, und im Auftrage des Bundesrates drückte Herr Dr. Kuhn, Chef der Justizabteilung des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes, das Beileid der obersten Landesbehörde aus. Am Schlusse würdigte unser Zentralpräsident, Herr Dr. Franz Seiler, in grossen, markanten Strichen die fruchtbare Tätigkeit Dr. Jaegers auf dem Gebiete der Hotelgesetzgebung. Wir lassen die Ausführungen Dr. Seilers nachstehend im Wortlaut folgen:

Gedenkrede von Herr Dr. Franz Seiler

Hochverehrte Trauergemeinde!

Im Auftrage der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft und im Namen des Schweizer Hotelier-Vereins möchte ich den Angehörigen der Familie des Verstorbenen, insbesondere seiner Gattin und seinem Sohn, unser inniges Beileid aussprechen.

Das Lebensbild des grossen Mannes, aus dessen Zügen uns in dieser Stunde der Totenklage so viel Geist und Charakter, so viel Vertrautes und auch Unergründliches entgegengeleuchtet, würde einer wesentlichen Nuance entbehren, wenn wir nicht noch ein Wort seiner schöpferischen Arbeit gedenken, die alt Bundesrichter Dr. Carl Jaeger für die Erhaltung eines Wirtschaftszweiges geleistet hat, mit dem weite Kreise des Schweizer Volkes schicksalhaft verknüpft sind.

In der Bedrängnis, die nach Ausbruch des ersten Weltkrieges über die Hotelindustrie unseres Landes hereinbrach und die sich im Laufe langer Krisenjahre zu einem eigentlichen Notstand auszuwuchs, wurde uns durch die Vorsehung in Dr. C. Jaeger ein Helfer geschenkt, der wie kein Zweiter, dazu berufen war, jene rechtlichen Normen aufzustellen und schrittweise auszubauen, in deren Rahmen die unerlässliche Hilfe des Bundes im Zeitraum der letzten dreissig Jahre sich entwickelt hat.

Man müsste weit ausholen und tief schürfen, um die Entstehung, den Werdegang, das Wachstum und die Vollendung des Werkes zu schildern, das dem Verstorbenen dadurch schuf, dass es ihm in beispiellos klarer Weise gelang, Stufe um Stufe, ein vom allgemeinen Nachlassvertragsrecht stark abweichendes und mit diesem dennoch organisch zusammenhängendes Sonderrecht für die Sanierung notleidender und unterstützungswürdiger Unternehmungen der Hotel- und der Stickereindustrie zu konzipieren und zu kodifizieren, ein Notrecht, das auf seine Bewährung in der Praxis der gesetzgebenden Behörden auch auf anderen Gebieten, so namentlich bei der landwirtschaftlichen Entschuldung, als Fundgrube und Wegeleitung zu dienen imstande war.

Es gereichte Herrn alt Bundesrichter Dr. Carl Jaeger zu freudiger Genugtuung, als die eidgenössischen Räte im Dezember 1945 dem von ihm in Verbindung mit der Schweizerischen Hotel-Treuhandgesellschaft entworfenen Bundesgesetz vom 28. September 1944 über rechtliche Schutzmassnahmen für die Hotel- und die Stickereindustrie ihre einmütige Zustimmung erteilten. Dieses Gesetz erschien der Bundesversammlung als die reife Frucht der beharrlich konstruktiven Rechtsfindung und Rechtsschöpfung eines Juristen, den die Fähigkeit, zwingende wirtschaftliche Bedürfnisse mit sicherem Griff richtig zu ordnen und gedanklich auszuformen, Überlegenheit über die Forderungen auf die Höhe jener Meisterschaft geführt hatte, wie sie nur eine seltene Begabung in Verbindung mit gründlichem Fleiss und unermüdlicher geistiger Konzentration verleihen kann.

Dass der Bundesrat kurz darauf den Verstorbenen zum Präsidenten der mit grundlegenden Ausführungsfunktionen des neuen Gesetzes betrauten Eidgenössischen Hotellschätzungs-kommission ernannte, ergab sich natürlich von selbst aus der Erkenntnis der Überlegenheit, mit der alt Bundesrichter Dr. Carl Jaeger die Materie zu beherrschen vermochte.

Ein gültiges Geschick fügte es, dass Dr. Carl Jaeger in den letzten Monaten noch die Kraft aufbrachte, die Entwicklungsgeschichte der rechtlichen Hotelhilfsaktion des Bundes

niederzuschreiben und damit ein bedeutsames Gebiet seiner segensreichen Tätigkeit aus eigenem Wissen und eigener Anschauung zu behandeln. Diese letzte grössere Arbeit des Heimgegangenen wird in einigen Monaten in einer Jubiläumsschrift erscheinen, die den Titel trägt: „25 Jahre Schweizerische Hotel-Treuhand-Gesellschaft“.

Verehrte Trauergemeinde,

Wem es, wie dem Sprecher, beschieden war, viele Jahre unter der Aegide eines solchen Mannes an der Lösung wichtiger Fragen und Probleme mitarbeiten zu dürfen, der kann nichts besseres tun, als dem Herrgott danken für das Geschenk des Zusammenwirkens mit einer so starken und echten Persönlichkeit.

Als ich gestern unter dem tiefen Eindruck der Todesnachricht in der Korrespondenz nachblätterte, die alt Bundesrichter Dr. Carl Jaeger mit der Direktion der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft geführt hatte, da stiess ich auf folgende Stelle aus einem Schreiben vom 9. Juli 1944, die für sein Wesen bezeichnend ist:

„Ich möchte nicht unterlassen, Ihnen noch persönlich für die Anerkennung meiner bescheidenen Mitarbeit im ersten Semester meinen wärmsten Dank auszusprechen. Sie wissen, wie froh ich bin, wenn ich für die Hotel-Treuhand tätig sein kann und den von ihr vertretenen Interessen meinen Sukkurs geben darf. Diese Arbeit und das Zusammenwirken mit der Direktion der SHTG ist mir immer auch eine Quelle der Freude und bewahrt mich vor dem Eintristen.“

Selbstverständlich bin ich gerne bereit, die von mir redigierte Eingabe an die in Frage kommende Vereinigung mitzuunterzeichnen. Wenn sie Ihnen etwas zu aggressiv für die Hotel-Treuhand-Gesellschaft erscheinen sollte, so macht es mir gar nichts aus, sie auch allein zu unterschreiben. Ich bin das „Sturmbocksein“ gewohnt und nehme ohne Bedenken auch diesen Angriff allein auf meinen Buckel. Was ich schreibe, ist provoziert und dadurch in dieser Schärfe auch entschuldigt.“

In diesen Zeilen wird das Eigenständige, ja man möchte fast sagen, das Gegensätzliche in der Wesensart des Verstorbenen transparent. Wir erkennen darin einerseits den unerschrockenen, zu scharfen und wuchtigen Schlägen erbötigen Kämpfer, und andererseits den vornehmen, bescheidenen Mann der Hilfsbereitschaft und der Güte. Dr. Carl Jaeger war, wie Conrad Ferdinand Meyer in „Hutens letzte Tage“ sagt: „Kein ausgediehltes Buch“, sondern „ein Mensch mit seinem Widerspruch“. Nicht jedermann fand den Zugang zu der camera caritatis, die in dem knorriegen Stamm dieses unbestechlichen Streikers für Recht und Wahrheit verborgen lag. Wenige taten einen Blick in den lauternden Goldgrund seines Herzens, in die spannungsreiche Welt seines reichen und empfindsamen, für alles Schöne und Gute dankbar empfänglichen Gemütes.

Die Vehemenz, die gelegentlich aus den Tiefen seines verhaltenen Gemütes gewittert und emporstieg, liess die Leidenschaftlichkeit ahnen, mit der Dr. Carl Jaeger in seinem Innersten alles aufnahm und reflektierte, was ein zartes menschliches Gewissen zur Entrüstung oder zur Ehrfurcht, zur Verbitterung oder zur Dankbarkeit bewegen kann. Dr. Carl Jaegers Kampf ums Recht war gewissermassen nur das eindringliche Echo eines anderen, tieferen und höheren Kampfes, den der liebe Verstorbene in seiner Brust ein Leben lang gekämpft hat, des Kampfes gegen die Mächte menschlicher Drangsal und Vereinsamung. Die edle Leidenschaft für das Geistige, die ihn zu einem Mann umfassender Bildung und klassischer Kultur stempelte, war dem Heimgegangenen Stütze und Halt in seinem schweren Ringen um die Behauptung und Bewahrung seines Willens zur Tat, zur Lebensbejahung, zur Selbstbefreiung.

„Je schwerer sich ein Erdensohn befreit, je mächtiger rührt uns seine Menschlichkeit.“

Dieses Dichterwort steht erklärend und versöhnend über dem Lebenskampf des seltenen Mannes, vor dessen Gestalt wir uns verneigen, in tiefer Trauer, in immerwährender Treue und Dankbarkeit.

Planmässige Ansetzung der Sommerferien

In einem Postulat hat der sozialdemokratische Nationalrat Frei (Zürich) den Bundesrat eingeladen,

„In Verbindung mit den kantonalen Erziehungsdirektionen und allen am Fremdenverkehr beteiligten Wirtschaftsgruppen sowie den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden zu versuchen, durch eine planmässige Ansetzung der Sommerferien der schweizerischen Volks- und

The Secretary,
Société Suisse des Hôtelières,
112, Gartenstrasse,
BASEL, Switzerland

Dear Sir,

It is with very much pleasure that I write this letter to express my great appreciation for the kindness and attention received by my wife and myself, from Mr. & Mrs. proprietors of the hotel where we recently spent our holidays.

The success and pleasure of our ten days stay was largely due to these charming people, from whom we received every possible courtesy and attention, together with excellent food, drink, accommodation and staff. I cannot speak too highly of them and would like to take this opportunity of wishing them every success for the future, which they certainly deserve.

Yours faithfully,
D. F. Carmichael.

Symptomatisch dafür, dass die von der Schweizer Hotellerie gebotenen Leistungen vom englischen Reisepublikum richtig gewürdigt werden, ist auch die Klage des Generaldirektors des amtlichen Reisebureaus des bekannten Seebadortes Brighton, T. John, im Evening Standard, dass in diesem Sommer weniger Vorbestellungen für die Hauptreisezeiten in den Seebadorten an der Südküste Englands vorliegen als im letzten Jahr. Nach Meinung dieses Reisefachmanns ist das darauf zurückzuführen, dass 60000 Erholungs-suchende in Grossbritannien die Absicht haben, in diesem Jahre ihre Sommerferien im Ausland zu verbringen, wo sie eine bessere Verpflegung zu erhalten hoffen.



Mittelschulen eine Verlängerung der Sommer-
saison für die Kurorte zu bewirken".

Herr Bundesrat Etter erklärte sich bereit, das
Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen. Das
Eidgenössische Amt für Verkehr soll mit
den geforderten neuen Verhandlungen beauftragt
werden. In den bisherigen Verhandlungen über
eine Ferienregelung, erklärte Bundesrat Etter,
hätten die Vertreter der Schule immer wieder
pädagogische und schulhygienische Rücksichten
als ausschlaggebend in den Vordergrund gestellt.
Das System einer weitgehenden individuellen Be-
urlaubung der Schüler müsse abgelehnt werden.
Interessant war der Hinweis Bundesrat Etters,
dass den Bestrebungen einer Staffeldung der Schul-
ferientermeine unter den Großstädten sich die
Militärbehörden, mit Rücksicht auf die Re-
krutenschulen, entgegenstellen!

Hat man bei Militärdienstleistungen je schon
Rücksicht auf die Ferienbedürfnisse der Dienst-
pflichtigen (Rekruten) genommen! Die Argumen-
tation dünkt uns reichlich an den Haaren herbei-
gezogen. Hoffen wir, dass das Amt für Verkehr
die Verhandlungen mit den interessierten Instan-
zen bald aufnimmt und diesen die Dringlichkeit
einer Ferienordnung mit Überzeugung klarmachen
wird.

Als erfreulich wollen wir registrieren, dass der
Anstoss im Parlament von sozialistischer Seite
gekommen ist, wo sich offenbar nach und nach
doch ein vermehrtes Verständnis für die Belange
des Fremdenverkehrs Bahn zu brechen scheint.

Eine zeitgemässe Anfrage

Notwendige Erneuerung und Vermehrung
des Wagenmaterials der Bundesbahnen

Um den zuständigen Behörden Gelegenheit zu
einer Aufklärung des reisenden Publikums über
den Zustand des Rollmaterials der SBB zu geben,
hat Nationalrat A. Schürmann im Einverständnis
mit der nationalrätlichen Bundesbahnkommis-
sion, während der gegenwärtigen Sommer-
session der Eidgenössischen Räte, die nachste-
hende Kleine Anfrage eingereicht:

Aus den Kreisen des reisenden Publikums
und des Fremdenverkehrs mehren sich die
Klagen über die ungenügende Anzahl und den
schlechten Zustand der Personen- und Güter-
züge der SBB. In den statistischen Jah-
büchern der SBB ist ersichtlich, dass heute
weniger Personenwagen zur Verfügung stehen
als im Jahre 1938. (1913: 3490, 1938: 3649,
1945: 3550.) Auch die Zahl der Sitzplätze ist
gegenüber der Vorkriegszeit zurückgegangen
(1938: 219653, 1945: 216067). Mehr als 15%
der Personenwagen stammen noch aus dem
vorherigen Jahrhundert und sind damit 48 und
mehr Jahre im Gebrauch.

Demgegenüber hat sich die Anzahl der rei-
senden Personen stark vermehrt (1913: 91,6
Millionen, 1938: 113,3 Millionen, 1945: 204,9
Millionen).

Der Bundesrat wird ersucht, Auskunft zu er-
teilen über

- a) den gegenwärtigen Bestand und Zustand des
Rollmaterials der SBB;
- b) die Deckung und Finanzierung des besteh-
enden anormal grossen Nachholbedarfes;
- c) die Möglichkeit einer Auftragsverteilung
zwischen schweizerischen und ausländischen
Waggonfabriken.

Das Spirituosengeerbe gegen die Getränksteuer

Die ordentliche Generalversammlung des Ver-
bandes des schweizerischen Spirituosen-
gewerbes, vom 16. Juni 1947, in Lugano, hat
zu der Frage der Einführung der Getränkesteuer

im Zusammenhang mit der Bundesfinanzreform
Stellung genommen. Sie lehnt einstimmig eine
solche Sondersteuer ab, die als untragbar erach-
tet wird, indem die gebrannten Wasser, Liköre,
Apéritifs usw. heute bereits fiskalisch übermässig
hoch belastet sind (40-500%). Der Verband
tritt dagegen für die Bundesfinanzreform ein,
jedoch müssen die Lasten gleichmässig verteilt
werden.

Die Versammlung stellt ferner fest, dass die
gesetzlich verankerte Steuerquelle bei der Haus-
und Lohnbrennerei durch mangelhafte Er-
fassung noch nicht ausgenutzt ist und dort noch
viele Möglichkeiten vermehrter Steuereingänge
bestehen. (Mitg.)

Verkehrsverein für Graubünden

Am 14. Juni 1947 fand in St. Moritz, diesem
repräsentativsten aller schweizerischen Kur- und
Ferienorte, die 42. ordentliche Delegierten-
versammlung des Verkehrsvereins für Graubün-
den statt. Bereits am Vorabend trafen sich
Delegierte und Gäste im Hotel Steffani, um in
zwangloser Weise zusammenzusitzen, Gedanken
auszutauschen und sich anhand eines köstlichen,
mit Humor gewürzten Sketches mit aktuellen
fremdenverkehrspolitischen Problemen aus der
Engländer Perspektive vertraut zu machen. Eine
besondere Note brachte eine geistvolle Ansprache
von Herrn Pfarrer Schulthess, des spiritus
rector der Engadiner Konzerts, der für den
Kollektivismusgedanken in der Werbung warb
und ermahnte, die Dinge nicht aus der Frosch-
sondern stets aus der Vogelperspektive zu be-
trachten.

Die aus allen Teilen Graubündens beschiekte
Tagung wurde an Stelle des krankheitshalber ver-
hinderten Präsidenten, Herrn Leo Meisser, Klost-
ers, vom Vizepräsidenten, Herrn Regierungsrat
Dr. G. Darms, geleitet. Herr Meisser hatte es sich
aber nicht nehmen lassen, in einer schriftlichen
Präsidialadresse auf die verschiedenen Unsicher-
heitsfaktoren im internationalen Fremdenverkehr
hinzudeuten und besonders hervorzuheben, dass
die Reservierungen der Ausländer für die Som-
mersaison in Graubünden nicht das erhoffte Aus-
mass erreicht haben. Namentlich der Engländer
kenne das Bündnerland als Wintersportgebiet.
Die grössten Anstrengungen propagandistischer
Natur seien deshalb auch für die Sommersaison
vonnöten.

Herr Regierungsrat Darms streifte hierauf in
kurzen, prägnanten Zügen die bündnerischen
Verkehrsprobleme. Der gewaltige Aufschwung
den der Strassenverkehr im vergangenen Sommer
genommen hat, erheischt dringend einen Ausbau
des Strassenetzes und dessen Wiederinstellung.
Von Seiten des Kantons sind hierfür rund
2,2 Millionen Fr. bereitgestellt worden, doch
scheitert die Verwirklichung des Strassenbau-
programmes daran, dass die Bundessubventionen
zum Versiegen gekommen sind.

Das bündnerische Hauptverkehrsmittel, die
Rätische Bahn, befindet sich in einem bau-

lich ausgezeichneten Zustand, und die Direktion
gibt sich grosse Mühe, den Fahrplan mit den Be-
dürfnissen des Fremdenverkehrs in Einklang zu
bringen.

Ungelöst ist noch immer die Flugplatzfrage.
Lediglich das Oberengadin besitzt in Samedan
eine leistungsfähige und den lokalen Bedürfnissen
genügende Flugplatzanlage. Dagegen ist man für
das Rheintal noch nicht über das Projektieren
hinausgekommen. Von den zwei in Betracht
fallenden Möglichkeiten würde der Bau des Flug-
platzes Flarena bei Domat/Ems allein im Hin-
blick auf den Landverbrauch 5 Millionen Franken
erfordern, während für den Flugplatz Igis-Unter-
aun noch kein Kostenvoranschlag besteht.

Der Vorsitzende streifte u.a. auch die durch
die Einstellung der Arbeitsbeschaffungssubsidien
entstandene Lage für die Hotelerneuerung, er-
nerte an den ausgesprochenen Saisoncharakter
der bündnerischen Hotellerie und deren Abhän-
gigkeit von politischen und wirtschaftlichen Stö-
rungen und schloss seine einleitenden Betrach-
tungen mit einer packenden Ermunterung, den
Mut trotz aller Schwierigkeiten nicht sinken zu
lassen, sondern sich der Mission, Treuhänder un-
serer unvergleichlichen landschaftlichen Schö-
nheiten zu sein, die gute Bündner Hoteltradition
hochzuhalten und zu pflegen, stets bewusst zu
bleiben, dann werde man der Zukunft mit Ver-
trauen entgegenblicken können.

Eine rege Diskussion entspann sich über die
von Herrn Direktor Juon erläuterten Rich-
tlinien für die Werbung, wobei besonders von
den Herren Direktor Kasper, St. Moritz und
Direktor Branger (Rätische Bahn) zum Aus-
druck gebracht wurde, dass Graubünden eine
intensive Auslandswerbung entfalten müsse, um
sich am ausländischen Fremdenstrom nach der
Schweiz einen möglichst grossen Anteil sichern
zu können. Diese Auffassung deckte sich mit der
des sehr aufschlussreichen, von Herrn Direktor
Juon verfassten Geschäftsberichtes des Ver-
kehrsvereins für Graubünden, worin anhand der
Frequenzahlen ausgewählter Wintersportplätze
Graubündens und des Berner Oberlandes nach-
gewiesen wird, dass Graubünden unter den kriegs-

Die „Vor“-Abstimmung zum 6. Juli

Von einem Befürworter der „AHV“ sowie
der Wirtschaftskreisler wird uns geschrieben:

„Wie ich vernehme, herrscht in den Kreisen
des Aktionskomitees der AHV eine gewisse Ent-
täuschung und Mißstimmung, weil der Schweizer
Hotelier-Verein zur Abstimmungsvorlage nicht
offiziell Stellung bezogen hat. Ich habe es meiner-
seits als glücklich empfunden, dass der Zentral-
vorstand von einer Abstimmung in unsern Kreisen
Umgang genommen hat. Der innere Wert solcher
„Vor“-Abstimmungen ist ja bekanntlich sehr
problematisch. Sehr oft lautet auch der Stimm-
zettel der Abstimmung anders als die Stellung-
nahme bei öffentlichen Kundgebungen. Bei sol-
chen Verbandskundgebungen spielen oft aller-
hand Spekulationen mit und es ist nur die Rück-
sicht auf das „Gutgeschriebensein“ bei den
politischen Parteien und besonders im Bundes-
haus.

Was mich angenehm berührte war, dass die
Delegierten über beide Vorlagen durch promi-
nente Persönlichkeiten orientiert wurden. Auch
habe ich den Eindruck, dass die Ermahnung un-
seres Zentralpräsidenten, in aller Ruhe, mit dem
nötigen Ernst und nach gründlicher Überlegung
die Entscheidung über diese wichtigen Abstimm-
ungsvorlagen zu treffen, ihren Eindruck nicht
verfehlt. Durch dieses Vorgehen hat der Zentr-
alvorstand der Sache des sozialen Versiche-
rungsverswerkes sowie der neuen Wirtschaftsartikel
besser gedient als durch eine zum vornehmen
organisierte und vorbereitete Abstimmung. Ich
würde mich daher keineswegs wundern, wenn
aus Kreisen der Hotellerie mehr „Ja“ in die Urne
gelegt werden, als bei andern Gruppen, wo sich
die offizielle Parole nicht immer mit der wirk-
lichen Stimme deckt.“

Anmerkung der Redaktion: Es entspricht
einer alten Tradition, dass der SHV, zu wirt-
schafts- und sozialpolitischen Tagesfragen, die
nicht speziell unseren Wirtschaftskreis betreffen,
nicht Stellung nimmt. Getreu dieser Maxime hat
unsere Verbandsleitung darauf verzichtet, der
Delegiertenversammlung einen Antrag auf An-
nahme der Vorlagen zu stellen, was eine kontra-
diktorische Behandlung erfordert hätte.

bedingten Verschiebungen in der Struktur der
Auslandsgäste ganz besonders stark gelitten hat,
betrug doch z. B. die Logiernächtezahl im Fe-
bruar 1947 bezogen auf Auslandsgäste nur 112 177
gegen 287 227 im Februar 1937, während das
Berner Oberland mit 69 420, Ausländerlogiernäch-
ten im Vergleich zu 98 111 im Februar 1937
den Frequenzverlust weitgehend aufzuholen ver-
mocht hatte. Für den bündnerischen Fremden-
verkehr macht sich der Ausfall der deutschen
und holländischen Gäste, auf die im Februar
1937 gegen 100 000 bzw. 52 000 Logiernächte ent-
fielen, sehr fühlbar bemerkbar. Wie sehr gerade
die Orte mit überwiegender Auslandsrundschau
noch weit von normalen Frequenzen entfernt
sind, geht aus folgenden Logiernächtezziffern

SHERRY & PORT
DELAFORCE
Generaldépôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A. G., BASEL

Zu verkaufen
zwei
Hotels
zu 110 und 160 Betten, in besten Lagen
an ersten Zweisaisonplätzen des Berner Ober-
landes; in- und ausländische Stammkundschaft;
günstige Verbindungen mit bedeutenden Reise-
bureaux. Anfragen erbeten unter Chiffre B. O.
2813 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

ZU VERKAUFEN
in St. Moritz, in prächtiger freier Lage über dem
See, an der Hauptstrasse nach Campfer, zu-
nächst des Segantini-Museums, das
Hotel Bellavista
Gutes Familienhotel mit 28 Zimmern und ca. 40
Fremdenbetten, B. Wasser und Bäder, Sommer-
und Winteraison. Für tüchtigen Fachmann gute
Existenz. Nur solvente Interessenten wenden
sich an Postfach 28001 Chur, mit der Aufschrift
„Hotel-Angebot“.

A louer
Très beau restaurant moderne, magnifiquement
agencé, situation commerciale de tout 1er, ordre
et d'avant, jardin, buvette, face aux jardins
publics, à la promenade du Quai, sur artère
commerciale à Vevey, Tour de Peils.
Agencement ultra-moderne, mobilier cosy, dé-
coration riche de bon goût, possibilités d'avancer
des plus intéressantes.
**On demande couple de res-
taurateurs distingués de
1ère force**
avec apport du petit inventaire. Faire offres avec
détails d'activité professionnelle antérieure.
S'adresser Bucaglia H. Mauborget, 12, Lau-
sanne.

Der Lenzburger-Garten
Letzte Gelegenheit
Die großen Quantitäten punktfrei. HERO-
Confitüren, die durch den Handel an die
Hotelliers und an das Gastwirtschafts-
gewerbe geliefert werden, beweisen am
besten, welche guten Dienste dieses
erstklassige Lenzburger Produkt gerade
jetzt leistet.
Da auch im Detail-Verkauf große Nach-
frage herrscht, sind einzelne Sorten wie
Solange Vorrat punktfrei Lenzburger HERO-Confitüre
ohne Raffinade-Zucker
12½-kg-Alum.- 1/1-AC-Dosen
Eimer per kg per Dose
Prompt lieferbar:
Delicia (Dreifruit-Confitüre) 1.90 2.10
Quitten-Confitüre 2.35 2.55
Quitten-Gelée in 4½-kg-Alum.-Eimer zu
Fr. 12.20 per Eimer 2.60 2.78
Zwetschen-Confitüre 2.65 p. kg netto
Orangen-Confitüre (bitter engl. Art) 2.75
Erdbeer/Rhabarber-Confitüre 3.22 3.40
Aprikosen-Confitüre
Bei Bestellung bitte ausdrücklich vorschreiben: **Punktfrei**
Lenzburger Kompott-Früchte
bieten dem Hotelier gerade jetzt, da die
Auswahl an frischem Obst noch knapp
ist, für Desserts große Vorteile. Fix-
fertig servierbereit lagern die herrlichen
Früchte in den HERO-Dosen, um zu
jedem gewünschten Zeitpunkt als will-
kommenes Dessert zu dienen.
Zwetschen, ganze 1/1 B. 1.74
Zwetschen, halbe 1/1 B. 1.95
Aprikosen, halbe, extra 1/1 B. 2.68
Spalierbirnen Williams
halbe 1/1 B. 2.48
Apfelmus 1/1 B. 1.29
2/1 B. 2.27
5/1 B. 4.99
Dunstfrüchte
Als Kuchenbelag und für Wähen werden
die Lenzburger Dunstfrüchte ihrer
Qualität und Ausgiebigkeit wegen mit
besonderem Vorteil verwendet.
2/1-Dose 5/1-Dose
Apfelschnitze 2.81 5.80
Zwetschen, halbe 4.43 10.01
ohne Steine 4.05 9.24
Weichseln, ohne Steine 9.59
Johannisbeeren, R.-Dosen 3.08
Hero Conserven Lenzburg

**NUR GUTEN
VERMOUTH
FÜHREN
ES LOHNT SICH!**
Für gute Qualitäten garantiert die
GRUPPE VERMOUTH-FABRIKANTEN DES VERBANDES DES SCHWEIZERISCHEN SPIRITUOSENGWERBES
Zu verkaufen wegen vorgerücktem Alter an be-
vorzugtem Sommer- und Wintersportplatz des
Berner Oberlandes komfortabel eingerichtetes
Hotel I. Ranges
110 Gastbetten, grosser Umschwung, eigene
Tennis und Eishalle usw. Grössere Anzahlung ge-
forderlich. Für nähere Auskunft belieben sich
ernsthafte Interessenten zu wenden an Chiffre
B O 2830 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
Zu kaufen oder zu mieten gesucht von tüch-
tigem Fachmann, von Beruf Küchenchef, ein
Hotelrestaurant
auf August oder später. Große Anzahlung kann
geleistet werden. Offerten unter Chiffre H. R.
2897 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
**Economat- oder
Tagesausgabenbuch**
bildet die Basis der Moyenne-Berechnung
Schema mit Erläuterungen durch den Verlag
U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR
VORMALS KOCH & UTINGER
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei
SCHWEIZER-FAHNEN
Jetzt wieder in reinem Baumwollstoff
KURER & CIE., WIL (St. Gallen)

wichtiger Winterkurorte für den Monat Februar hervor:

Fremdenorte	Logiernächte		Auslandsgäste
	Schweizergäste	Auslandsgäste	
Klosters. . .	4890	6663	13207
Lenzerheide . .	6021	8979	15368
Pontresina . .	4042	3587	15373
St. Moritz . .	13292	21969	76820

Geschäftsbericht, Jahresrechnung, die Budgets für 1947 und 1948 wurden einstimmig genehmigt, ebenso die Richtlinien für die Werbung, die eine starke Aktivierung der Auslandwerbung, namentlich in den angelsächsischen Ländern, vorsehen. Dem verstorbenen Mitbegründer des Verkehrsvereins für Graubünden, Herrn H. Valär, erwies die Versammlung die übliche Ehrung. Unter Verschiedenem wurde mitgeteilt, dass die Wanderversektion in Graubünden erfreuliche Fortschritte macht. Die Markierung von Maienfeld bis Oberalp ist fertiggestellt. Es empfiehlt sich, auch im übrigen Kanton nach diesem Vorbild vorzugehen.

Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden hielt Herr S. Bittel, Direktor der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, Zürich, ein umfassendes, die gegenwärtigen internationalen Verkehrsverhältnisse beleuchtendes Referat, das in ausgezeichneter Weise sowohl über die Entwicklung des Strassen-, Bahn-, Schiffs- und Luftverkehrs mit Überssee, wo die Angebots- und Nachfrageverhältnisse was den Nordatlantik betrifft, 1:25 teilen, gelangte Direktor Bittel zur Feststellung, dass die Verkehrssituation, von der Schweiz aus gesehen, grosso modo als befriedigend angesehen werden darf. Hierauf wagt die sich der Referat der Frage der Finanzierung der Auslandwerbung zu und trat der Auffassung, die Propaganda sei heute überflüssig geworden, mit aller Entschiedenheit entgegen, indem er besonders auf den immer noch sehr beträchtlichen Ausfall an Ausländerlogiernächten hinwies. Seine bemerkenswerten, die Notwendigkeit einer nachhaltigen und intensiven Auslandswerbung begründend, Ausführungen, haben wir in der letzten Nummer wiedergegeben.

In der Diskussion über das Referat von Herrn Direktor Bittel unterstrich Herr Dr. Branger die Notwendigkeit der Erneuerung und eines zeitgemässen Ausbaues des Transportapparates ungeachtet dessen, dass die schweizerischen, einschliesslich der Rätischen Bahnen heute schon in der Lage sind, dem Gast einen grösseren Komfort und bessere Verbindungen zu bieten als vor dem Krieg. Wichtig ist auch, dass die bürokratischen Hemmnisse im Reiseverkehr so rasch wie möglich abgebaut werden und dass insbesondere die Visafrage endlich einmal aus Abschied und Traktanden fällt. Herr Direktor Bittel bezeichnete hierauf die Visapolitik, die jeder verfassungsmässigen Grundlage entbehre, als das traurigste Kapitel unserer Staatspolitik. Die Schweiz hat es soweit gebracht, in den Ruf zu kommen, „Le champion du monde pour les visas“ zu sein. Bezüglich der Propagandamassnahmen für die Olympiade führte Dr. Bittel aus, wird die SZV, die Werbung als Landeswerbung betrachten. Die nötigen Vorbereitungen zum Einsatz der Werbemittel sind bereits getroffen.

Beim gemeinsamen Bankett im Hotel Albana endete Direktor Bosshard die Grüsse von St. Moritz und gab seinem Glauben an den Erfolg des persönlichen Einsatzes und unermüdlicher Anstrengung Ausdruck. Ein gesunder Optimismus hinsichtlich der Entwicklung des Fremdenverkehrs sei durchaus am Platze. Im Namen des Verkehrsvereins für Graubünden dankte Herr Direktor Branger für die freundliche Aufnahme in St. Moritz.

Aus den Jahresbericht der Sektion Zermatt SHV.

An ihrer kürzlich abgehaltenen Generalversammlung erstattete der Präsident der Sektion Zermatt, Herr Generaldirektor R. Candrian, einen aufschlussreichen und instruktiven Bericht über das erste Tätigkeitsjahr der Sektion. Er konnte u. a. auf die gegenüber früher merklich gebesserten Beziehungen unter den Zermatter Hoteliers hinweisen und betonte die ebenfalls guten Beziehungen zum SHV. und zum Walliser Hotelier-Verein.

Im Wallis ist die Gründung neuer Sektionen vorgesehen, und eine Statutenrevision des Walliser Hotelier-Vereins befindet sich in Vorbereitung, die u. a. vorsieht, dass der kantonalen Organisation die Sektionen und nicht mehr die Einzelmitglieder angeschlossen sein sollen, mit Ausnahme jener Hoteliers, die nicht im Tätigkeitsbereich einer Sektion wohnen. Eine solche Lösung würden den Sektionen grössere Selbständigkeit verleihen und unter finanzieller Entlastung des Kantonalverbandes, dessen Tätigkeit auf die Pflege der Beziehungen mit der Regierung und den wirtschaftlichen Spitzenorganisationen beschränkt bleibe, und da von vielen Aufgaben entlastet würde.

Ausführlich und in interessanter Weise äussert sich der Geschäftsbericht über die vergangene Wintersaison. Während im Sommer 1946 mit 116038 Logiernächten gegenüber der entsprechenden Vorjahressaison nur eine Erhöhung der Übernachtungen um 5% zu verzeichnen war, brachte die Winter- und Frühjahressaison einen gewaltigen Fortschritt. Es wurden 61263 Logiernächte gegenüber bloss 48056 Logiernächten wovon rund 18000 auf Urlauberübernachtungen entfielen, in der Wintersaison 1945/46 registriert. Das Resultat wurde stark durch die Internationale Skiwoche und das SAS-Rennen beeinflusst, die im März 1947 zur Durchführung gelangten. Zum erstenmal seit 1938 sind wieder englische Gäste in grösserer Zahl in Zermatt eingetroffen. Über die Zukunft Zermatts als Wintersportplatz äussert sich der Bericht optimistisch. Voraussetzung bilde indessen eine vorsichtige Preisgebung, wenn auch festgestellt werden müsse, dass die im September 1946 zugestandene Erhöhung der Pensionspreise betriebswirtschaftlich ungenügend ist. Auch müsse Zermatt darauf bedacht sein, seine Eigenart zu wahren und sich hüten, allzu mondän zu werden.

Die Leave-Action brachte für die kleinen Häuser eine Enttäuschung, indem von der Reisezentrale darauf gedrungen wurde, dass die Urlauber nur in ersten Häusern untergebracht

würden. Die Urlauberfrequenzen blieben hinter den Erwartungen zurück, und auch für die Sommersaison darf nicht mehr mit grossen Frequenzen gerechnet werden. Alles in allem darf Zermatt für den zusätzlichen Verkehr, den die Urlauber gebracht haben, dankbar sein. Propagandistisch wird die Aktion zweifellos auch für Zermatt ihre Früchte tragen.

Der Zubringerdienst der Visp-Zermatt-Bahn war im vergangenen Winter in jeder Hinsicht ungenügend. Weder der Fahrplan noch das verwendete Wagenmaterial entsprach den Bedürfnissen des Fremdenverkehrs. Auch die Cornergratbahn hatte ihren Winterfahrplan noch nicht den Erfordernissen des Wintersportverkehrs anzupassen verstanden. Die Anschaffung neuer Schnelltriebwagen lässt aber auf eine Besserung im nächsten Winter schliessen.

Die Flugplatzfrage ereicht insofern eine Lösung, als der Flugplatz Sitten zwar für die Landung von Zivilflugzeugen im Gewicht bis zu 20 Tonnen benützt werden kann, aber infolge der militärischen Übungen eine bevorstehende Landung zwecks Freimachung der Piste dem Airport-Civil bekanntgegeben werden sollte. Auch die Frage der Zolllabfertigung in Sitten ist noch nicht in befriedigender Weise geregelt.

Der Bericht erörtert auch die verschiedenen Fragen, die die Zusammenarbeit der Sektion mit dem Kur- und Verkehrsverein betreffen. Bezüglich der Werbung besteht Mangel an Propagandamaterial für grössere Aktionen. Ein neues Plakat für die Wintersaison wird demnächst herauskommen. Von grosser Wichtigkeit für Zermatt ist die Frage eines eigenen Kurdirektors.

Zum Kapitel Hotelführer 1947 wird auf die sonderbare Einstellung der Eidg. Preiskontrollstelle in Territet hingewiesen, deren formalistischer Standpunkt eine grosse Verzögerung im Erscheinen des Führers bewirkt hat. Erst nachdem ein Vertreter der Preiskontrolle nach Zermatt beordert worden war, der sich von der Absurdität der zugemuteten Preispublikation an Ort und Stelle überzeugen konnte, wurden unsere Reklamationen im grossen und ganzen als gerechtfertigt anerkannt.

Der Geschäftsbericht schliesst mit einer Ermahnung an die Kollegialität der Mitglieder, um in gemeinsamer Zusammenarbeit dem schönen Zermatt zu dienen.

AG. Bellevue-Palace, Grand-Hotel und Bernerhof, Bern

Dem der Generalversammlung der Aktionäre vom 15. Juni erstatteten Geschäftsbericht für das Jahr 1946 ist zu entnehmen, dass in Bern die Konjunktur im Fremdenverkehr im allgemeinen eher im Abnehmen begriffen ist. Die ganzjährige Frequenz wird dadurch ungünstig beeinflusst, dass Bern, im Gegensatz zu Genf, Zürich und Basel keinen modernen Ansprüchen genügenden Flughafen besitzt. Die rückläufige Frequenz hängt weitgehend mit dem Abbau der Kriegswirtschaft zusammen. Einige vollbesetzte Hotels während den Sessionen der Eidgenössischen Räte und einiger Sommerwochen oder grosser sportlicher und festlicher Veranstaltungen

Lebensmittel-Rationierung im Juli

Die für die Bezugsanträge per Ende Mai/Anfang Juni 1947 gültigen Quoten erfahren für die Bezugsperiode Ende Juni/Anfang Juli 1947 keine Änderungen. Es wird deshalb von der Herausgabe der üblichen Quotentabellen per Ende Juni/Anfang Juli Umgang genommen. Die Quotentabellen EO 94/94, haben auch für die Bezugsanträge per Ende Juni/Anfang Juli 1947 Gültigkeit. Infolge der Rückgliederung des Schweinefettes in die Fettrationierung (ab 7. Juni 1947) werden keine Schweinefett-Gc (19) mehr ausgegeben. Auf der Quotentabelle EO 94/94 ist daher die Position 19 „Schweinefett“ der Warengruppe C zu streichen.

tungen genügen nicht, um Bern eine konstante Frequenz seiner Hotels zu sichern. Ungünstig wirkt sich auch der Umstand aus, dass die Devisenzuteilungen im Rahmen der Reiseabkommen für den einzelnen Reisenden knapp sind. Ebenso haben sich die lange andauernden und erst kürzlich zum Teil behobenen Restriktionen, die man den Amerikanern in Bezug auf Konvertierung der Dollars in Schweizerfranken auferlegte für die Erstklasshotellerie sehr ungünstig ausgewirkt.

Der Bericht unterstreicht sodann die Gefahr, dass unser Land mit seinen sehr hohen Lebenskosten und den eben so hohen Steuern, wieder zur Preisinsel werden könnte.

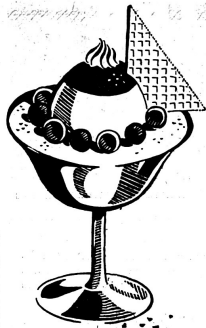
Das Bellevue-Palace hatte auch im vergangenen Jahre wieder oft die Ehre, hohe Gäste aus aller Welt zu empfangen.

Für das Personal sind Aufenthalts- und Unterkunftsräume geschaffen worden, die den weitestgehenden sozialen Ansprüchen entsprechen.

Über die exorbitant hohe Steuerlast führt der Bericht aus:

„An Steuern zahlen wir (ohne Warenumsatzsteuer und Wehrmannsausgleichskasse) den Betrag von 118501 (74031) Fr. (Für das Betriebsjahr 1938 31945 Fr.). Wir glauben nicht, noch speziell hervorheben zu müssen, dass die Steuern — nebst den viel höheren Gestehungskosten — in der Aufstellung der Jahresrechnung und insbesondere in der Preisgestaltung schwerwiegend ins Gewicht fallen. Es ist sicher eine ausgesprochene Diskrepanz, wenn wir heute noch 101377 Fr. an Zinsen aufbringen mussten, während andererseits die Steuern allein einen noch merklich höheren Betrag verlangten.“ Beizufügen ist, dass die hypothekarische Belastung mit 2,68 Millionen Franken, die eigenen Mittel um gut das Doppelte übersteigt.

Das Unternehmen erzielte pro 1946 einen Betriebsgewinn von 440047 Fr. Nach Abzug der Hypothekenzinsen und der Steuern verbleiben einschliesslich Saldoertrag pro 1945 223975 Fr. Davon wurden 80000 Fr. zu Abschreibungen auf der Hotelleigenschaft, 39571 Fr. für Mobiliar und Installationen verwendet, während auf das Aktienkapital von 1,2 Millionen Fr. eine Dividende von 5% entrichtet wird, die 60000 Fr. erfordert. Ferner beschloss die Generalversammlung eine Zuweisung an den Personalfürsorgefonds in Höhe von 30000 Fr.



Schon in 10 Minuten . . .

sind feinste Glacen bereit mit

GLACIS

fixiert zum Gebrauch eingedickte Glace-Konzentrate für Crème- und Fruchtglacen

Vanille, Chocolat, Mocca, Caramel, Praliné, Haselnuss, Himbeer, Erdbeere, Citron, Aprikosen

MUBAG A.G., NEUEVILLE

Telephone (038) 7 94 91

GRAPILLON

der feine Traubensaft!

Sollten Sie GRAPILLON noch nicht führen, so bestellen Sie ihn unverzüglich beim nächsten Depositär. Gerne geben wir Ihnen seine Adresse bekannt oder leiten Ihre Bestellung an ihn weiter. Besten Dank zum voraus!

GRAPILLON S.A. MONT s. Rolle (VD)



...für die gute Küche-Knorrox die herrliche goldgelbe Fleischsuppe!

Knorrox FLEISCHSUPPE

N.B. Auch in Großpackungen erhältlich, vorteilhaft für Hotels, Pensionen, Anstalten etc.

Ehepaar sucht passende Stelle in gutgehendes Hotel, Mann als Oberkellner Frau als

Etagen- od. Lingeriedouvernante

Eintritt nach Übereinkunft, Gefl. Offerten unter Chiffre E. F. 2804 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.



Spezialhaus für Hotellieferung

Verlangen Sie Spezialofferte!

Wir suchen in Jahresstellen

Kellerbursche
Hausbursche
Glätterin
Zimmermädchen
(sprachenkundig)
Lingeriemädchen
Kaffeeköchin

Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an Hotel Baur au Lac, Zürich.

Gesucht per 1. Juli oder nach Übereinkunft tüchtige

I. Lingère

Nur Jahresstelle, Offerten an Hotel Bären, Bern.

REPARATIONS

Messieurs les Hôteliers sont informés que j'ai entrepris la réparation de tout le matériel de table et d'argenterie concernant le service d'hôtel. Dorages, argentages sont effectués à mon usage.

Alfred Aubry-Burnier, Chapelle 3, Peseux.

Hôtel de l'Ecu à Genève cherche pour entrer immédiatement

Commis de cuisine
Ire fille de salle
Fille de salle
Chasseur
Caissière de restaurant

Hôtel de l'Ecu, Genève.

Gesucht

baldmöglichst tüchtig

Chef de réception

als Stütze des Direktors, Deutsch, Franz. und Englisch perfekt. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Photo unter Chiffre S.D. 2649 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in gutgehendes Hotel mit Restaurant Ascona

Restauranttochter

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photo erbitten unter Chiffre T. E. 2644 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort in erstklassigen Landgasthof am Untersee tüchtiger

Alleinkoch

entremetskundig, Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre A K 2814 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

zu sofortigem Eintritt

I. Lingère-Stopferin

Offerten mit Gehaltsansprüchen an Grand Hotel Azenstein.

Kleine Scheidegg-Hotels suchen erstklassigen

Chef de réception

(Stütze des Patrons)

drei Sprachen perfekt, Eintritt September oder nach Übereinkunft, Jahresstelle. Offerten erbitten an Fr. von Almen, Trümmelbach, Lauterbrunnen

Die Gemüse der Woche

Blumenkohl, Kohlraben, Mangold, Rhabarber, Erbsen, Zwiebeln und Kopfsalat.

Das Berghus Rigi-Staffel

Auf dem Rigi ist ein neues, sehr schönes Hotel entstanden, oder richtiger gesagt: eines der ersten Gasthäuser auf dem Berg, das Hotel Rigi-Staffel, ist von Grund auf umgebaut und modernisiert worden und präsentiert sich heute den Besuchern als Berghus Rigi-Staffel. Die erste Touristenwirtschaft war auf Staffel im Jahre 1816 erstellt worden, an der Weggasse zwischen Goldau, Küssnacht, Weggis und Vitznau. Später zog die Familie Schreiber, die es führte, nach Kulm hinauf. Das Staffel-Hotel bewahrte aber seine alte Tradition, und in einer Vitrine wurde stets mit Stolz ein Porzellanservice in Grün und Gold aufbewahrt, das König Ludwig von Bayern dem Besitzer einst geschenkt hatte.

Den heutigen Ansprüchen war das Haus aber leider seit langem nicht mehr gewachsen. So kam es, dass man von seinem Abbruch zu sprechen begann. Mit der Stadt Luzern wurde vor einigen Jahren vereinbart, hier ein städtisches Ferienheim einzurichten. Der Kaufvertrag scheiterte dann aber in letzter Stunde am Widerstand im Grossen Stadtrat. Nun haben sich Geschäftsleute zusammengetan, welche die Finanzierung eines grosszügigen Umbaus ermöglichen, getragen vom Vertrauen in eine neue Prosperität des internationalen Reiseverkehrs. Die gesamte Inneneinrichtung des Hauses wurde erneuert und umgestaltet, moderne Appartements geschaffen, mit allen Schikanen der neuesten Technik; prächtig präsentieren sich auch die Aufenthaltsräume im Parterre, der grosse Saal und die verschiedenen Stübli, die mit ebenso viel Geschmack wie mit Wohlichkeit ausgestattet wurden. Vorbildlich sind weiter die sanitären Anlagen, die Elektrifizierung der Küche usw. Ausserlich hat man dem Hotel einen alpinen Charakter gegeben. Als Berghus passt es sich der Landschaft trefflich an. Herrlich ist das Panorama, das der Besucher von der grossen Südterrasse aus geniesst, nicht minder grossartig aber ist der Blick hinaus ins Mittelland: Es können 55 Fremde aufgenommen werden. Die Pläne für den Umbau wurden von Architekt Paul Müller, Zürich, entworfen, in dessen Händen auch die Bauleitung lag.

Zur offiziellen Eröffnung des Hauses, dem als Direktor Herr Wirz, Sarnen, vorsteht, fand dieser Tage ein festliches Bankett statt, an welchem der Präsident des Berghus AG, Herr C. Caimi, Lugano, das Wort ergriff. Anschliessend sprachen noch zahlreiche weitere Redner, Hoteliers, Verkehrsleute, Behördenvertreter usw., die sämtlich übereinstimmten im Lob der privaten Initiative, die dieses schöne Werk ermöglicht hat.

Kleine Chronik

Bestätigung des Luzerner Stadtrates

In der Stadt Luzern sind die bisherigen Mitglieder des engeren Stadtrates bestätigt worden als Stadtpräsident, wie zu erwarten war, mit grösster Stimmenzahl, Herr Dr. Max Wey, der die Interessen der Leuchtenstadt mit so grosser Umsicht wahrzunehmen versteht. — Wir freuen uns ganz besonders, dass an der Spitze des Luzerner Gemeinwesens eine Persönlichkeit steht, die auch für die Belange des Fremdenverkehrs so grosses Verständnis besitzt.

Hohe treue Gäste in Adelboden

Lady und Sir Paget M. Bowman aus Guildford, England, sind wiederum für einen längeren Aufenthalt im Hotel Edelweiss-Schweizerhof in Adelboden abgestiegen. Sir Paget M. Bowman besuchte seit 1894 regelmässig (ausgenommen während den Kriegsjahren) Adelboden. Er bewundert besonders die Englischnalp, die er als eine der schönsten Alpen der Schweiz bezeichnet.

Das „Rössli“ zu Flawil

1712—1947

Das „Rössli“ zu Flawil, diese berühmte Gaststätte, hat sich ein neues Gewand zugelegt. Bei diesem Anlass hat der Flawiler Lokalhistoriker Alfred Hofmann im Toggenburger Tagblatt, Flawil, die Geschichte des „Rössli“ dargestellt und hat es trefflich verstanden, die Rolle, die diese altertümliche Gaststätte im Gemeindeleben, namentlich auch in den politisch bewegten Zeiten der Revolutionsjahre bis 1848 und auch während der Zeit des industriellen Aufschwungs der Ostschweiz, spielte, zu schildern. In diesem geschichtlichen Überblick über das „Rössli“ sind auch die Besitzerwechsel registriert, und so ist aus dieser kleinen Schrift zu ersehen, wie mancher Rösslwirt auch im politischen Leben von Ort und Tal eine bedeutende Rolle gespielt hat.

Im Juni 1909 zog Herr Joh. Georg Gauer-Flütsch zuerst als Pächter ins „Rössli“ ein. Nach Jahren harten Kampfes — denn er hatte das „Rössli“ nicht in gutem Zustande übernommen — gelang es ihm, Frau und Söhne ein gutgepflegtes Gasthaus zurückzulassen. Er schied im März 1929 aus dieser Welt und seine tapfere Frau übernahm die Leitung des Geschäftes, bis sie es am 1. Mai 1935 in die Hände ihres Sohnes, Herrn Hans Gauer-Rechsteiner legte, dem Bruder des Herrn Jakob Gauer, der den „Schweizerhof“ in Bern führt. Dieser tüchtige und weitgereiste Hotelier brachte das „Rössli“ in kürzester Zeit zu seiner heutigen Blüte.

Heute parkieren beim „Rössli“ an Stelle der Fuhrwerke von einst elegante Autos, die Gäste aus allen Kantonen und fast aus aller Herren Länder ins „Rössli“ bringen, die sich den gastro-

nomischen Genüssen seiner Küche hingeben und sich der vorbildlichen Betreuung durch Herrn Gauer erfreuen. Die schönen Säle des „Rössli“ aber sind der Schauplatz regen gesellschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens.

Bald vier Jahrzehnte ist das Geschlecht der Gauer im „Rössli“ heimisch, und es ist anzunehmen, dass noch manch Jahrzehnt sich daran reihen wird. Dass dem so sei, ist unser aufrichtigster Wunsch!

Aus den Verbänden

Begehren des ACS.

Der Automobil-Club der Schweiz hielt am 14./15. Juni in Luzern unter dem Vorsitz des Zentralpräsidenten Dr. Mendel seine diesjährige Delegierten-Versammlung ab.

In einer von über 100 Delegierten aus allen Teilen der Schweiz einstimmig gefassten Resolution wird mit Nachdruck gegen den hohen Benzinpreis protestiert und der bestimmten Erwartung Ausdruck gegeben, es möchte der aus dem Benzin erzielte Gewinn ausschliesslich für Bedürfnisse des motorisierten Verkehrs Verwendung finden.

Die Versammlung stellt ferner fest, dass sich der Ausbau des schweiz. Strassennetzes trotz Ablehnung finanzieller Unterstützung durch den Bund als äusserst dringlich erweist. Sie erwartet indessen zum mindesten von den kantonalen Behörden dessen unverzügliche Inangriffnahme und zwar ohne die schon reichliche Belastung der Automobilisten noch mehr zu erhöhen.

Schliesslich werden die Bundesbehörden ersucht, das Problem der Haftpflicht-Versicherung ausländischer Motorfahrzeuge trotz des kürzlich erlassenen Bundesratsbeschlusses einer erneuten Prüfung zu unterziehen, um im Hinblick auf die Wiederaufnahme des internationalen Touristenverkehrs eine Vereinfachung der Grenzformalitäten anzustreben.

Personaleubek

Vermählung

In letzter Minute erfahren wir, dass unser Mitglied Herr Fredy Kienberger, Präsident des Basler Hotelier-Vereins, Direktor des Hotels Drei Könige am Rhein, sich mit Fräulein Dr. rer. pol. Ursula Markwaldt, Sonngut in Baden, vermählt hat. Dem jungen Paare unsere allerherzlichsten Glückwünsche!

Ein Jubilar

Am vergangenen Montag konnte Theodor Wirth, Hotelier zum „Schweizerhof“, in voller Frische seinen 70. Geburtstag begehen. Der Jubilar hat sich während Jahrzehnten durch seine Mitarbeit in zahlreichen Institutionen um den Kurplatz verdient gemacht. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Sachgutscheine der richtigen Stelle einsenden!

Wie uns mitgeteilt wird, pflegen verschiedene Hoteliers die Sachgutscheine, die sie von englischen Reisenden in Zahlung empfangen, der Schweizerischen Verrechnungsstelle einzusenden, anstatt der Abteilung Gutscheinkontrolle Grossbritannien des Schweizerischen Fremdenverkehrsverbandes, Börsenstrasse 16, Zürich. Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, die Gutscheine inskünftig an die zuletzt erwähnte Stelle adressieren zu wollen.

Saisonöffnungen

Arosa: Alexandra Golf Hotel, geöffnet.
Champfer: Hotel Julierhof, 21. Juni.
Lenzerheide: Grand Hotel Kurhaus, eröffnet.
Zermatt: Hotels Seilers, 28. Juni;
Hotel Victoria, in Zermatt,
Hotel Monte-Rosa, in Zermatt,
Hotel Riffelalp, in Riffelalp ob Zermatt,
Hotel Schwarzsee, auf Schwarzsee ob Zermatt

Redaktion — Rédaction:
Ad. Pfister — P. Nantermod
Insaratenteil: E. Kuhn

Nos

langues salées sans gorge

sont toujours
appréciées et avantageuses



Die Wirkung von Bio-38° C.



Hartnäckiger fettig-eiweisshaltiger Schmutz (z. B. Operations-, Küchen-, Metzgerwäsche usw.)



Ohne Bio-Vorbehandlung gewaschen



Mit Bio-Vorbehandlung gewaschen

Rationell und schonend waschen mit SCHNYDER-Produkten. Unsere Laboratorien beraten Sie gerne in sämtlichen Wäschereifragen. Die SCHNYDER-Mitteilungen orientieren Sie laufend über die neueste Entwicklung auf dem Wäschereigebiet.

SEIFENFABRIK SCHNYDER, BIEL 7

Gesucht

Zimmermädchen

schöner Verdienst, Saisonstelle. Offerten an Hotel Adler, Rheinfelden.

Gesucht

Bureaufräulein

in Hotelbureau, auch Volantaria oder Anfängerin. Offerten mit Lohnangaben an Hotel Adler, Rheinfelden.

Gesucht

Koch oder Köchin

in lebhaften Betrieb. Gch. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Kurhaus Lüderalp im Emmental.

Hotelbestecke

90 g versilbert, in jedem Quantum sofort lieferbar. Verlangen Sie unverbindliche Muster und Offerte. W. Hodel, Messerschmiede, Winterthur, Tel. (052) 281 62.

Pommes de terre, fruits, légumes

expéditions dans toute la Suisse. Adrien Grandjean, Primeurs, 2bis, rue des Amis, Genève.

Zuverlässige, sprachenkundige SAALTOCHTER

gutpräsentierend, mit Bureauarbeiten vertraut, verheiratet, sucht gutebezahlte Aushilfsstelle, woselbst einfaches Ferienplätzchen (in Privat) für blühenden Knaben zu finden wäre. Offerten unter Chiffre F H 2650 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Occasion für Hotel oder Pension

2 Fernrohre

Rohränge 1,50 m mit Stativ, geeignet zum Anbringen eines Geldinwurfs. J. Dibiasi, z. Schreibstube, Luzern, Tel. (041) 211 24.

Austausch Schweiz-Frankreich

Hotelbesitzer eines erstkl. Hauses in Vichy sucht für seinen 16jährigen Neffen ungeheuer vom 15. Juli bis 15. September 1947 einen Ferienplatz in einem entsprechenden Hotel der deutschen Sprache verbessern kann. Er offeriert einem Hotelierssohn oder -tochter einen gleichlangen Aufenthalt in seinem eigenen Hotel in Vichy. Mitteilungen an den Fachzeitschriften des SHV, Gartenstr. 112, Basel.

Revue - Inserate haben Erfolg

Zum Saison-Beginn

sind preiswerte, fabrikneue

Hotel-Schlafzimmer

in erstklassiger Ausführung sofort ab Lager lieferbar. Verlangen Sie bitte sofort Offerten bei

Möbelfabrik J. Meer & Cie. A.G. Bern
Effingerstrasse 23

Gesucht gutes, gebrauchtes, aufstellbares

Fernrohr

Offerten unter Chiffre K A 2631 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

Zimmermädchen

Französisch erforderlich

Anfangszimmermädchen

Officemädchen

Hausmädchen

Gutbezahlte Stellen zugesichert. Offerten mit Altersangabe an Hotel Schweizerhof, Basel.

Gesucht in Privatklinik Graubünden tüchtige, selbständige

Sekretärin-Buchhalterin

bewandert in sämtlichen Bureauarbeiten, Deutsch, Französisch und Englisch in Wort und Schrift unerlässlich. Geboten wird Dauerstelle bei geregelter Arbeit und Freizeit. Freie Station. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Photo und Angabe der Gehaltsansprüche sind zu richten unter Chiffre S 8 2661 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Clinique de Leysin demande

Chef de cuisine

pour maison moyen — assisté d'un aide. Place à l'année. Faire offres avec prétention de salaire sous chiffre L. E. 2672 à la Revue Suisse des Hôtels, à Bâle 2.

ZÜRICH Unfall

VERSICHERUNGEN:

UNFALL / HAFTPFLICHT
KASKO / BAUGARANTIE
EINBRUCH-DIEBSTAHL
KAUTION

„Zürich“ Allgemeine Unfall- und Haftpflicht-Versicherungs- Aktiengesellschaft

Die Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins erhalten vertragliche Vergünstigungen

Hotel Sternzen, Unterwasser, sucht für Sommeraison:

Zimmermädchen Saaltöchter

(Saal-Restaurant)

Etagenportier
Küchenbursche oder -mädchen
Commis de cuisine
Spülmädchen oder -bursche
Hausmädchen oder Angestelltenzimmermädchen

Gute Löhne und gute Verpflegung. Offerten mit Zeugnisabschriften erbeten an Postfach 14960, Unterwasser.

In Kantonsspital wird

Hausbeamtin gesucht

Besoldung, Arbeitszeit und Ferien sind gesetzlich geregelt; Möglichkeit des Eintritts in die Pensionskasse vorhanden. Eintritt nach Überkinn. Bewerberinnen, die befähigt sind, sowohl der Hauswirtschaft als auch der Lingerie vorzustehen, werden gesucht. Ihre Anmeldungen unter Beilage von Kopien der Ausweise über ihre bisherige Tätigkeit sowie der Lohnansprüche unter Chiffre OFA 3651 A, an Onell Füssli-Annoncen AG, Basel, einzusenden.

WENN SIE

Hotel-Möbilar zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue.

Stellen-Anzeiger Moniteur du personnel

Nr. 26

Offene Stellen - Emplois vacants

TARIF	Mitglieder S.H.V.	Nichtmitglieder Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion bis zu 4 Zeilen	2.50	5.00	6.00
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50	4.00
Spesen jeweilen extra und Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag			

Alleinlecker oder Köchin, selbstständig in jeder Beziehung gesucht. Offerten an Privat- oder Hotelbesitzer, Helios-Badung, Basel.

Barmald, tüchtige, eheliche, zu sofortigem Eintritt gesucht. Hotel du Lac, Tel. 21943, Rapperswil. (2000)

Gesucht zu sofortigem Eintritt: Alleinlecker und 1. Saalochter. Guter Verdienst. Eilföhrten an Schlosshotel Unspunnen, Tel. Interlaken 356. (1998)

Gesucht per sofort oder baldmöglichst: Küchenchef, tüchtig und verträglich, evtl. Hilfskoch, und junger Küchen- oder Hilfskuchin (auch Anfänger). Telefon (041) 68176. (1002)

Gesucht auf 15. oder 20. oder nach Übermittlung tüchtige(r), selbstständige (r) Köchin oder Koch in gutem Land- oder Gasthof. Hoher Lohn. Geringe Freizeit. Offerten an W. Jenzer Gasthof zum Ochsen, Aarstheim, Tel. (051) 62818. (617)

Gesucht für Hotel-Kurhaus Wädol bei Appenzel zum baldigen Eintritt: Saal- und Serviertochter und eine Café-Angestellte. Offerten an die Direktion. (1989)

Gesucht auf 1. Juli in gutbezahlte Jahresstelle 1 bestaunenswerte 1. Glättlerin. Offerten mit Lebenslauf, Zeugnis und Foto an Privat-Nervensanatorium Friedheim, Zihlschwil (Thg.). (1980)

Gesucht per sofort: Zimmermädchen, sowie Etagenporter. Offerten an Direktion Hotel Storch, Zürich. (1000)

SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933 BASEL

Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beflage für die Weiterleitung an den Stellenstempel „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

Stellensuchende, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erheben die monatlich Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

- 4418 Alleinlecker, Saal- oder Obersaalochter, 1. Juli, mittl. Hotel, Nähe Interlaken.
- 4419 Chasseur, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
- 4420 Chasseur, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
- 4421 Chasseur, Dem-Chef, sofort, Hotel 80 Betten, Fribourg.
- 4422 Etagenporter oder Nachtportier, Commis de rang, sofort, Hotel 100 Betten, Lugano.
- 4423 Etagenporter-Commis, Officiant, Commis de rang, sofort, Hotel 100 Betten, Thun.
- 4424 Alleinlecker, Saal- oder Restaurantochter, sofort, mittleres Hotel, Kt. Schwyz.
- 4425 Saalochter oder Anfängerlecker, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.
- 4426 2 Buffetsdamen, sofort, Grossrestaurant, Basel.
- 4427 Küchen-Officiant, Etagenporter, Commis de rang, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.
- 4428 Chef de partie, nach Übermittlung, Hotel 60 Betten, Zürich.
- 4429 Saalochter, junger Kellner, sofort, mittl. Hotel, B. O.
- 4430 Alleinlecker, Köchin, Oberkellner, sofort, Hotel 30 Betten, (30-jährig), nach Übermittlung, Hotel 40 Betten, Grb.
- 4431 Saalochter, sofort, mittl. Hotel, Wengen.
- 4432 Kaffeelecker, mittl. Hotel, B. O.
- 4433 Officiant, Commis de rang, sofort, kleineres Hotel, Kanton Uri.
- 4434 Zimmerrädchen, sofort, Kt. Olten.
- 4435 Hausbursche, sofort, (bis September), sofort, mittl. Hotel, Basel.
- 4436 Assistent-Manager (1. Direktor), Juli, Erstklasshotel, Zürich.
- 4437 Oberkellner oder Oberkellner, Kurhaus 90 Betten, Grb.
- 4438 2 Saalochter, sofort, mittl. Hotel, Kt. Waadt.
- 4439 Zimmerrädchen, evtl. Anf., sofort, kleineres Hotel, franz. Schweiz.
- 4440 Zimmerrädchen (Mittels im Buffet), sofort, Kt. Hotel, Vevay.
- 4441 Gärtners-Hausbursche, sofort, mittl. Hotel, Thun.
- 4442 Aide de cuisine, nach Übermittlung, Hotel 70 Betten, B. O.
- 4443 Commis-Pâtissier, Hilfskuchin, Etagenporter, Commis de rang, sofort, Erstklasshotel, Fribourg.
- 4444 Oberkellner oder Oberkellner, Saalochter, nach Übermittlung, Hotel 80 Betten, Thun.
- 4445 Sekrätärin oder Sekrätär, Cassetier, sofort, Erstklasshotel, Engelberg.
- 4446 Saalochter, Serviertochter, evtl. Anf., sofort, kleineres Hotel, Thun.
- 4447 Jg. Koch oder Köchin, Zimmerrädchen, nach Übermittlung, Kt. Hotel, Spiez.
- 4448 Condukteur, sofort, Grosshotel, Interlaken.
- 4449 Aide de cuisine, Sekrätärin, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
- 4450 Serviertochter, sofort, Hotel 80 Betten, Zentralschweiz.
- 4451 Köchin, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.

Gesucht in Jahresstelle: Chef-Saucier, sowie Chef-Entremetteur. Offerten an Direktion Hotel Storch, Zürich. (1005)

Gesucht mit Eintritt nach Übermittlung: 1 Sekrätär oder Sekrätärin, 1 Etagenporter, 1 Aide-Etagenporter, 1 Saalochter, 1 Personalmädchen, 1 Anfangs-Zimmermädchen. Gef. Offerten an Hotel Vitznauerhof, Vitznau, Tel. 60016. (1004)

Köchin, auch Anfängerin, neben Chef zur Weiterbildung in Jahresgeschäft mit Zweisaisonbetrieb per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnis und Lebenslauf an Hotel-Restaurant Rossi, Gstaad, Tel. 94477. (1003)

Ingeriegouvernante in erstkl. Stadthotel gesucht. Offerten unter Chiffre 1007. (1007)

Pâtissier-Konditor, tüchtig und selbständig, per 1. Juli gesucht. Gef. Offerten an Hotel-Pension Pollux, Zermatt. (1997)

Sekrätärin, sprachenkundig, erfahren, gewandt für Journal. S. Kassa, Korrespondenz, Réceptionshilfe, in Vertrauensposten nach Arosa in Erstklasshaus, evtl. Jahresposten, zu baldmöglichstem Eintritt gesucht. Detaillierte Eilföhrten unter Chiffre 1986. (1986)

Sekrätär-Journalführer(n) gesucht per sofort oder später von erstklassigem Hotel in Zürich. Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 1961. (1961)

Stellengesuche - Demandes de Places

TARIF	Schweiz	Ausland
Erstmalige Insertion (bis zu 4 Zeilen)	4.00	5.00
Jede ununterbrochene Wiederholung	2.50	3.50
Mehrzeilen mit je 50 Cts. Zuschlag. Vorauszahlung Bedingung. Kostentf. Einzahlung auf Postchekkonto V 65. - Briefmarken werden in Zahlung nicht angenommen. - Für gewünschte Belegnummern beliebig max 40 Cts. extra beizufügen und bei Nachbestellung von Inseraten die Chiffre anzugeben. - Inseratabschluss Dienstag 16.00. - Allen Anfragen gegen Rückporto beilegen.		

Bureau & Reception

Geschäftsführer, Schweizerin, in allen Bureauarbeiten bewandert, kommt am 5. Juli, nach einem einmonatigen Studienaufenthalt aus England zurück und interessiert sich für eine Kennenlernentsprechende Saisonstelle. Offerten unter Chiffre A 12842 an Publicitas, Zürich. (1000)

- 4504 Köchin oder Koch (Aushilfe 5 Wochen), sofort, Kt. Hotel, Kt. Olten.
- 4505 Küchenmädchen, Anf.-Sekrätär oder (-in), sofort, Erstklassrestaurant, Luzern.
- 4506 Zimmerrädchen, Saalochter oder Kellner, nach Übermittlung, Hotel 110 Betten, Arosa.
- 4507 Aide de cuisine (Saucier, Entremetteur), Etagenporter, Commis de rang, sofort, mittl. Hotel, Aarau.
- 4508 Küchenchef, Anf. Juli, Kt. Hotel, B. O.
- 4509 Küchenchef, Küchenbursche, sofort, Berghotel 70 Betten, Zentralschweiz.
- 4510 Alleinlecker, Sekrätärin, sofort, mittl. Hotel, Arosa.
- 4511 Sekrätär, nach Übermittlung, Erstklasshotel, Genf.
- 4512 Saalochter, Saalanfängerin, Zimmerrädchen, nach Übermittlung, Erstklasskurhaus, Ostschweiz.
- 4513 Tochter für Saal und Zimmer, sprachenk., sofort, mittl. Hotel, Tessin.
- 4514 Portier, Zimmerrädchen, Cassetier, sofort, Berghotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 4515 Commis de cuisine, 1. Juli, Erstklasshotel, Genfersee.
- 4516 Zimmerrädchen, sofort, Hotel 120 Betten, Baden, Aargau.
- 4517 Chef de service-Sekrätär, oder Oberkellner-Sekrätär, sofort, Hotel 100 Betten, Thun.
- 4518 Etagenporter, evtl. sprechend, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Luzern.
- 4519 Alleinlecker, sofort, mittl. Hotel, Engadin.
- 4520 Zimmerrädchen, sofort, Erstklasshotel, Ostschweiz.
- 4521 Chef-Pâtissier, Serviertochter, 15. Juli, Erstklasshotel, Grb.
- 4522 Zimmerrädchen, sofort, Hotel 60 Betten, Vevay.
- 4523 2 Saalochter, sofort, Hotel 100 Betten, Flims.
- 4524 Aide de cuisine, sofort, Erstklasshotel, Bern.
- 4525 Köchin oder Koch, Zimmerrädchen, sofort, Hotel 40 Betten, Walensee.
- 4526 Barmald, Sekrätär, Serviertochter, Portier-Condukteur, Sekrätärin, sofort, mittl. Hotel, Tessin.
- 4527 Zimmerrädchen, sofort, Erstklasshotel, Basel.
- 4528 Zimmerrädchen, sofort, Erstklasshotel, Basel.
- 4529 Zimmerrädchen, sofort, Hotel 100 Betten, Vevay.
- 4530 2 Serviertochter, 1. Juli, Kt. Hotel, Engelberg.
- 4531 Cassetier, Küchenbursche, sofort, Kt. Hotel, Nähe Basel.
- 4532 Saal- und Restaurantochter, sofort, Kurhaus 40 Betten, Zugerssee.
- 4533 Restaurantochter, sprachenkundig, Serviertochter, sofort, Hotel, Vevay.
- 4534 Aide de cuisine oder Jg. Köchin, sofort, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
- 4535 Buffetkellner, Buffetochter, Sekrätärin, 1. Saalochter, Restaurantochter, sofort, mittl. Hotel, Grindelwald.
- 4536 Alleinlecker, sofort, Berghotel 100 Betten, Zentralschweiz.
- 4537 Küchenchef, Saucier, Entremetteur, Commis de cuisine, sofort, Erstklasshotel, St. Moritz.
- 4538 2 Saalochter, sofort, 1. Juli, Erstklasshotel, B. O.
- 4539 Serviertochter, sofort, Kt. Hotel, Kt. Bern.
- 4540 Lingerie-Hausburschen, sofort, mittl. Hotel, Adelboden.
- 4541 Hausbursche-Chasseur, Kaffeelecker, Anf. Juli, Hotel 60 Betten, Grb.
- 4542 Officiante, Lingere, Glättlerin, sofort, Koch, 15. Juli, mittl. Hotel, Zürich.
- 4543 Officiante, sofort, Hotel 90 Betten, Thun.
- 4544 Commis de cuisine, sofort, mittl. Hotel, Kt. Waadt.
- 4545 Sekrätär oder Fräulein, sofort, Erstklasshotel, Kt. Wallis.
- 4546 Küchenbursche, 2 Zimmermädchen, Schenkbursche, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
- 4547 Pâtissier, sofort, Kurhaus 70 Betten, Emmental.
- 4548 Serviertochter, sofort, Saubad, Davos.
- 4549 Commis de cuisine oder Praktikant, Officiante, sofort, Erstklasshotel, Basel.
- 4550 Pâtissier, sofort, Hotel, Basel.
- 4551 Glättlerin, Hausmädchen, Restaurantochter, Nachtportier, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
- 4552 Koch, sofort, mittl. Hotel, Engadin.
- 4553 Sekrätär(in), evtl. Praktikant, sofort, mittl. Passantenhotel, Basel.
- 4554 Portier, Saalochter, Zimmerrädchen, sofort, Gröschl, B. O.
- 4555 Serviertochter, Alleinporter, Zimmerrädchen, Saalochter, sofort, Hotel, N. St. Moritz.
- 4556 Etagenporter, Chasseur, sofort, Erstklasshotel, Adelboden.
- 4557 Portier, Sekrätär-Condukteur, Barfräulein, sofort, Erstklasshotel, Bern.
- 4558 Commis de cuisine oder Entremetteur, sofort, erstkl. Berghotel, Zentralschweiz.
- 4559 Küchenchef, 68-jährig, sofort, Hotel 80 Betten, Luzern.
- 4560 Saalochter, 4. Juli, kleineres Hotel, Grindelwald.

Salle & Restaurant

Barmald, tüchtig, gut präsentierend, 4 Sprachen (engl.), gute Referenzen, sucht Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 532. (532)

Barmald (per Mixer), sprachenk., sucht Saison- oder Jahresstelle. Zeugnisse erster Häuser. Offerten unter Chiffre 138667. (138667)

Barmald, gut präsentierend und sprachenkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 559. (559)

Oberkellner sucht sich zu verändern in Jahresstelle. Momentan in ungeklärter Stellung. Offerten unter Chiffre 552. (552)

Oberkellner, mit prima Referenzen, sucht Stelle in Saisonbetrieb. Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre 567. (567)

Cuisine & Office

Chef de cuisine, erstklassiger Mitarbeiter, ges. Alters, wünscht passendes Engagement für Juli-August. Offerten gef. unter Chiffre 564. (564)

Pâtissier, selbstständig, sucht Sommeraisonstelle in gutes Haus. Gute Referenzen zur Verfügung. Evtl. Jahresstelle. Offerten an Walter, Felder, Portier, Hotel Berghaus, Rigli-Staffel, (566)

Etage & Lingerie

Glättlerin, 18jährig, wünscht Stelle in Lingerie oder Glätterei. Innerschweiz bevorzugt. Elsa Felber, Stützli 129, Erstfeld (Uv). (565)

Zimmermädchen, gesetzten Alters, selbständig und gewandt, deutsch, französisch und englisch sprechend, sucht Jahresstelle. Chiffre 558. (558)

Loge, Lift & Omnibus

Aleinporter-Condukteur sucht Saison- oder Jahresstelle mit geregelter Arbeits- und Freizeit und interessanten Verdienst. 11 Jahre Praxis und tüchtige Erfahrung. Zentralschweiz bevorzugt. Eilföhrliche Offerten mit Verdienstanzeige und Antritt an Charles Felder, Portier, Hotel Berghaus, Rigli-Staffel, (560)

- 4615 Küchenchef, Sekrätär oder Praktikant, sofort, Kurhaus 150 Betten, Grubindlen.
- 4617 Chef d'étage, sofort, Hotel 100 Betten, franz. Schweiz.
- 4618 Commis de cuisine, sofort, mittleres Restaurant, Genf.
- 4619 Oberkellner, Chef de rang, Commis de rang, sofort, Hotel 70 Betten, St. Moritz.
- 4620 Barmald, nach Übermittlung, Grossrestaurant, Fribourg.
- 4621 Barmald, 1. Juli, mittl. Hotel, Davos.
- 4622 Zimmerrädchen, Etagenporter, Saalochter, Commis de cuisine, Kaffeelecker, Lingere-Wascherin, 1. Juli, Hotel 100 Betten, Westschweiz.
- 4623 Koch oder Köchin, sofort, kleines Hotel, Tessin.
- 4624 Oberkellner, Buffetochter oder Anfängerin, Alleinlecker, sofort, kleineres Hotel, Ostschweiz.
- 4625 Restaurantochter, sofort, mittl. Hotel-Restaurant, Basel.
- 4626 Commis de cuisine, Küchenmädchen oder -bursche, Etagenporter, Commis de rang, Saalochter, Serviertochter, sofort, Berghotel 180 Betten, Zentralschweiz.
- 4627 Sekrätär-Kassier, Oberkellner, Saalochter, Etagenporter, Commis de rang, Grosshotel, Wallis.
- 4628 Etagenporter, Hausbursche, sofort, Kurhaus 60 Betten, B. O.
- 4629 Alleinlecker, Fr. 500.- bis 600.-, mittl. Hotel, Engadin.
- 4630 Hausbursche, Zimmerrädchen, Saalochter, sofort, mittl. Hotel, Thun.
- 4631 Zimmerrädchen, sofort, Berghotel 160 Betten, Zentralschweiz.
- 4632 Saalochter, Zimmerrädchen, sofort, mittl. Hotel, B. O.
- 4633 Saalochter, Sekrätärin, sprachenk., Portier (Aushilfe 3-4 Wochen), sofort, Hotel 100 Betten, Thun.
- 4634 Kaffeelecker, evtl. Koch, sofort, Hotel 70 Betten, Gstaad.
- 4635 Alleinlecker evtl. Aushilfe, sofort, mittl. Sanatorium, Davos.
- 4636 Zimmerrädchen, Portier oder Chasseur, 1. Lingere, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.
- 4637 Saal-Restaurant, Aide de cuisine, sofort, mittl. Restaurant, Nähe Basel.
- 4638 2 Saal-Restaurant, sofort, Hotel 70 Betten, Arosa.
- 4639 Küchenchef, sofort, Kurhaus 90 Betten, B. O.
- 4640 Chef de réception, sofort, erstkl. Kurhaus, K. Aargau.
- 4641 Alleinlecker, nach Übermittlung, kleineres Hotel, Lenzerheide.
- 4642 Etagenporter, sofort, mittleres Hotel, Kt. Uri.
- 4643 Saalochter, Zimmerrädchen, sofort, Kurhaus 140 Betten, Tessin.
- 4644 Serviertochter, sofort, Hotel 60 Betten, Thun.
- 4645 Alleinlecker, Küchenmädchen, nach Übermittlung, mittl. Hotel, B. O.
- 4646 Sekrätär, sofort, Grosshotel, Interlaken.
- 4647 Alleinlecker, Buffetochter, nach Übermittlung, Kurhaus 60 Betten, Ostschweiz.
- 4648 Saalochter, Restaurantochter, Oberkellner, Kellner, sofort, Hotel 140 Betten, Zentralschweiz.
- 4649 Saalochter oder Saalochter, Hotel 100 Betten, Ponthier.
- 4650 Serviertochter, sofort, mittl. Restaurant, Biel.
- 4651 Alleinporter, Saalochter, nach Übermittlung, Hotel 40 Betten, Arosa.
- 4652 6 Saalochter, 2 Zimmermädchen, Sekrätärin, Deutsch, Französisch, Englisch, sofort, Erstklasshotel, Simmental.
- 4653 Glättlerin, sofort, Hotel 80 Betten, Zermatt.
- 4654 Lingerie-Officiante, Kt. Hotel, Kt. Aargau.
- 4655 Lingerie-Officiante, Portier, Zimmerrädchen, Saucier, Entremetteur, Sekrätär oder Fräulein, nach Übermittlung, Erstklasshotel, Zürich.
- 4656 Barmald, sofort, Kt. Hotel, Kt. Solothurn.
- 4657 Oberkellner, sofort, Hotel 100 Betten, Engadin.
- 4658 Saalochter oder Commis de rang, Aide-Economat oder Gouvernante, Personalmädchen, Sekrätär oder Fräulein, sofort, Hotel 90 Betten, Vevay.

Lehrstellungsvermittlung

- 4659 Saalochter, sofort, Hotel 100 Betten, Toggenburg.
 - 4660 Saalochter, sofort, Hotel 100 Betten, Grubindlen.
 - 4661 Saalochter, Deutsch, Französisch, 5. Juli, Hotel 80 Betten, Arosa.
 - 4662 Sekrätärin-Praktikantin, sofort, Hotel 100 Betten, Genfersee.
 - 4663 Küchenchef-Praktikantin, sofort, Kurhaus 40 Betten, Zugerssee.
 - 4664 Kaffeelecker, sofort, Hotel 80 Betten, franz. Schweiz.
 - 4665 Kochlehring, nach Übermittlung, mittleres Hotel, Genfersee.
- Tournante**
- evtl. Ausbildungstochter (für Ablösung Buffet, Economat, Bureau).
- Aide de cuisine neben Chef**
- Serviertochter**
- Jahresstelle. Eintritt sofort oder nach Übermittlung. Offerten mit Zeugnis und Lebenslauf an Postfach 718, Transit-Bern.
- KÜCHENCHEF**
- Per Zufall
- mit ersten Referenzen sucht Engagement. Empfohlen ebenfalls seine Frau als Kaffee-Angestellte. Offerten mit Zeugnis. Offerten unter Chiffre E 5 864 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
- BAR-TRIO**
- noch frei für Sommeraison. Offerten erbeten unter Chiff. L 4795 Y an Publicitas Bern.
- On cherche**
- Cuisinier valetier, dans la trentaine, sortant d'un cours de service de table cherche place comme
- commis de rang**
- pour hôtel-restaurant, 25 lits. Faire offre avec copies de certificats et prétentions de salaire sous chiffre P. M. 31588 L à Publicitas Lausanne.

Portiert sucht per sofort Stelle in gutes Haus, Ostschweiz bevorz. Offerten gef. an Robert Good, Altstätten (St. Gallen). (563)

Bains, Cave & Jardin

Kellnermeister sucht Stelle in Grossbetrieb. Lohnofferten unter Chiffre 565. (565)

Divers

Dame, gut präsentierend, sprachenkundig, im Hotelfach erfahren, sucht Vertrauensposten als Stütze des Patrons für Réception, Hausdame, Gouvernante. Chiffre 561. (561)

Fräulein, gesetzten Alters, sprachenkundig, in allen Branchen erfahren, sucht Posten als Gouvernante in mittlerem Hotel. Chiffre 557. (557)

Oberkellner-Chef de service, tüchtig, erfahren, als Stütze des Patrons, deutsch, französisch, englisch sprechend, in Jahresstelle für Passantenhaus gesucht. Offerten mit Photo und Lebenslauf. Chiffre 1975. (1975)

Tapezierer, jung, sucht Stelle als Hoteltapezierer. Offerten an Postfach 45, Basel 13. (736)

Tochter, fleissige, zuverlässige, sucht auf ca. 15. August evtl. früher in gepflanztem, mittl. Hotel, Hotel-Pension, Stelle Stütze des Patrons, evtl. als Saalochter und für Bureauarbeiten. Thunerseegesp. bevorzugt. Offerten unter Chiffre OFA 1650 B an Orell Füssli-Annoncen AG, Bern. (318)

Die Gebühr für

Adressänderungen von Abonnenten

beträgt 30 Cts. und wird am einfachsten der Mitteilung an die Expedition in Briefmarken beigefügt.

4630 Kochlehring, 1. Juli, Erstklasshotel, Genfersee. Sekrätär-Praktikantin, sofort, Hotel 70 Betten, Grb.

4631 Sekrätär-Praktikant, sofort, Berghotel 100 Betten, Zentralschweiz.

4632 Sekrätär-Praktikant, sofort, Erstklasshotel, Zürich.

4633 Sekrätär-Praktikant(in), sofort, Kurhaus 60 Betten, Ostschweiz.

4634 Kellnerlehrling, sofort, Hotel 80 Betten, Fribourg.

„HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, téléphone 392 58.

Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

- 8963 Chef de cuisine, connaissant la pâtisserie, hôtel 30 lits, Valais.
- 8964 Dame secrétaire, chasseur, connaissant les langues, de suite, grand hôtel, lac Léman.
- 8965 Fille d'office, fille de cuisine, clinique, Alpes vaudoises.
- 8966 Valet, chasseur, commis de rang, hôtel, lac Léman.
- 8967 Chasseur, commis de rang, hôtel de passage, Lausanne.
- 8968 Femme de chambre, établissement thermal, Vaud.
- 8969 2 dames de buffet, 2 filles d'office, chasseur, hôtel-restaurant de passage, Lausanne.
- 8970 Fille de salle, femme de chambre, station thermale, Vaud.
- 8971 Un ou une secrétaire, jardiner, hôtel 50 lits, Valais.
- 8972 Tournée, saute d'étagé, hôtel 50 lits, lac Léman.
- 8973 Femme de chambre, femme de chambre, de suite, hôtel de passage, Lausanne.
- 8974 Portier, fille de salle, hôtel 60 lits, Genève.
- 8975 Fille de cuisine, de suite, hôtel, Alpes vaudoises.
- 8976 Commis de cuisine, hôtel 50 lits, Alpes vaudoises.
- 8977 Fille de salle, fille de buffet, petit hôtel, Alpes vaudoises.
- 8978 Femme de chambre, femme de chambre, de suite, hôtel 38 lits, Genève.
- 8979 Tournée, saute et étage, hôtel 70 lits, Valais.
- 8980 Valet moyen, Zermatt.
- 8981 Expérimentée, aide-femme de chambre, aide portier, grand hôtel, Lausanne.
- 8982 Un ou une secrétaire, de suite, grand hôtel, Valais.
- 8983 Chef de partie, commis de cuisine, apprenti-cuisinier, hôtel 70 lits, Genève.
- 8984 Portier expérimenté, de suite, clinique, Lausanne.
- 8985 Garçon de maison, aide femme de chambre, grand hôtel, Valais.
- 8986 Fille de salle, fille de lingerie, de suite, clinique, Lausanne.
- 8987 Un ou une secrétaire, femme de chambre, portier d'étage, hôtel moyen, Zermatt.
- 8988 Répasseuse, grand hôtel, Lausanne.
- 8989 Aide gouvernante économat, de suite, grand hôtel, Valais.
- 8990 Une gouvernante économat ou étage, gouvernante lingerie ou lère lingère, fille de lingerie, repasseuse, chasseur, portier, portier, station climatique, Vaud.
- 8991 Commis de cuisine, de suite, hôtel de passage, Neuchâtel.
- 8992 Commis de cuisine, fille de salle, lère fille de salle, connaissance de langues indispensables, de suite, hôtel de passage, lac Léman.
- 8993 Gouvernante économat, chef de cuisine, aide de cuisine, de suite, station climatique, Vaud.
- 8994 Commis de cuisine ou aide, hôtel 50 lits, Valais.
- 8995 Fille de cuisine, petit hôtel, Vaud.
- 8996 Commis de cuisine, grand hôtel, Alpes vaudoises.
- 8997 Fille de salle, connaissant l'allemand, allemand 15 juillet, hôtel 70 lits, Alpes vaudoises.
- 8998 Femme de chambre, hôtel 25 lits, lac Léman.
- 8999 Un ou une secrétaire, de suite, grand hôtel, Valais.
- 9000 portier de nuit, femme de chambre, grand hôtel, lac Léman.
- 9001 Femme de chambre, grand hôtel, Valais.
- 9002 Fille de cuisine, de suite, clinique, Alpes vaudoises.
- 9003 entremetteur, chasseur, grand hôtel, Genève.
- 9004 2 chausseurs, grand hôtel, Lausanne.
- 9005 cuisinière, femme de chambre ou tournaute saute et étage, petit hôtel, Lausanne.
- 9006 femme de chambre, (et aide au service de tea-room), petit hôtel, Alpes vaudoises.
- 9007 Fille de cuisine, hôtel 50 lits, de suite, Lausanne.
- 9008 Femme de chambre, fille de salle, hôtel 40 lits, Alpes vaudoises.
- 9009 Fille de salle (ou demi-chef), de suite, hôtel 100 lits, Alpes vaudoises.
- 9010 Dame de buffet, grand restaurant, de suite, Lausanne.
- 9011 Femme de chambre, hôtel 25 lits, lac Léman.
- 9012 Chef de cuisine, femme de chambre, sommelier, hôtel 25 lits, de suite, lac Léman.

Alleinlecker

gesetzten Alters wünscht Jahresstelle in gutes Hotel. Offerten erbeten an E. Guyer z. National, Bad Ragaz.

file de salle

cherche place comme telle dans bon hôtel sérieux de Lausanne, Montreux ou Vevey. Offres à Mile Nelly Flückiger, Salis, 24, Otten.

Junge Frau

geb. Engländerin, sucht p. sof. Stelle in gutes Hotel. Angeworbene erbeten unter Chiffre OFA 1653 Z an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Per sofort gesucht

Suche Abnehmer von geschlachtenem

Serviertochter

für Restaurant, Gute Verdienstmöglichkeiten. Eilföhrten mit Photo, Zeugnis und Lebenslauf an H. Schaefer, Dir. Grand Hotel & Rigli Vaudis, Glinz, Montreux, Tel. 62523.

Gesucht für bestergerichtetes Hotel im Berner Oberland, 100 Betten, für die Dauer von 4 Monaten einen

Chef de cuisine

Pâtissier
2 Aides de cuisine
2 Zimmermädchen

Offerten mit Gehaltsansprüchen sind zu richten unter Chiffre O 2668 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Kuranstalt in Jahresstelle, praktisch erfahrener

Maschinist

mit Kenntnissen im Elektrischen. Schöne Wohnung vorhanden. Offerten mit Zeugnissen und Bild unter Chiffre M. E. 2673 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für Dauerposten seriöser, lediger

Hotelmaler

mit Kenntnissen der einfachen Schreinerarbeiten. Offerten mit Photo, Zeugnis und Lebenslauf an Angabe der Lohnansprüche bei freier Station unter Chiffre Z R 2482 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in grosses Restaurant in Zürich tüchtige

Sekrätärin

(Ruf-Buchhaltung, Korrespondenz, Bankkontrolle, allg. Bureauarbeiten). Freie Station. Eintritt 1. Juli evtl. früher. Gef. Offerten unter Chiffre Z H 2478 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zahlungsfähiger Fachmann sucht

HOTEL

zu kaufen, evtl. zu mieten. Es kommt nur Jahres- oder Zweisaisonbetriebe in Frage. Offerten unter Chiffre M 2668 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht

chef d'étage

auf 1. oder spätestens 15. Juli, Saison bis Oktober. Gute Verdienstmöglichkeiten. Eilföhrten an H. Schaefer, Dir. Grand Hotel & Rigli Vaudis, Glinz, Montreux, Tel. 62523.

Messieurs les invités, Mesdames et Messieurs,

Au nom du Comité central, j'aimerais vous prier d'accorder quelque attention aux remarques et considérations suivantes sur la situation réelle de notre industrie hôtelière, sur les difficultés que nous rencontrons, les problèmes qui se posent à nous et sur les conséquences qui en résultent pour tous les milieux qui sont appelés à exercer une influence sur la politique touristique de notre pays.

Je peux me passer, devant cette assemblée, de répéter tout ce qui a trait à l'importance de l'hôtellerie pour notre économie touristique. Au cours de ces trois dernières décennies, ce thème a été si souvent traité — et parfois maltraité — que l'on en vient à penser qu'un peu plus de silence nous aurait été plus profitable.

Par là, nous ne voulons nullement prétendre que l'on reconnait partout le rôle éminentement important que joue le tourisme pour notre population tout entière, et que, de ce fait, l'ère des explications puisse être considérée comme terminée. Cela serait absolument faux. Nous sommes plutôt d'avis que, jusqu'à présent, l'on n'a pas assez songé à transformer en monnaie courante les vérités et connaissances qui, appuyées et confirmées par des recherches scientifiques et surtout par des expériences pratiques, sont familières aux initiés.

Je dis cela pour mieux montrer combien nous sommes souvent étonnés de devoir toujours constater que l'opinion publique juge l'hôtellerie d'une manière qui ne répond pas, mais pas du tout, aux conditions réelles.

Je ne puis mieux illustrer la situation véritable de l'hôtellerie telle qu'elle ressort de considérations objectives, qu'en m'arrêtant sur une série de jugements insensés et d'opinions erronées, et d'opposer à ces exagérations qui trouvent facilement créance et qui sont très prisées, les faits tels qu'ils sont.

„Haute conjoncture“ dans l'hôtellerie?

L'hôtellerie connaît une période de haute conjoncture. — Telle est la première affirmation qui est portée au loin par le murmure de la foule, et qui a même fait naître dans les milieux parlementaires l'impression que notre industrie était en pleine prospérité. Si l'on examine comment surgissent des images aussi fantaisistes, on constate: soit que l'on confond la courte période des vacances scolaires avec une saison tout entière,

soit que, sans penser plus loin, l'on généralise la marche des affaires dans les hôtels de certaines villes, parlant de l'idée que ce qui est vrai pour ces établissements l'est aussi pour l'ensemble de l'hôtellerie suisse.

C'est ce procédé primitif et sommaire que les terribles simplificateurs de tous temps et de toutes zones s'ingénient à appliquer.

Nous convenons sans autre qu'il peut être irritant, pour un homme d'affaires par exemple, de voir le lit d'hôtel qui lui était autrefois — et ce fut longtemps le cas — cérémonieusement offert, lui passer sous le nez, l'obligeant, s'il n'a pas réservé de chambres à temps, d'en chercher dans d'autres hôtels, ou suivant les circonstances, d'avoir recours au bureau de logement ou même, à l'occasion, de devoir prendre en considération les meilleures communications des C.F.F. pour rentrer prématurément chez lui. Dans de nombreuses grandes villes de l'étranger de telles conditions sont depuis de longues années dans l'ordre des choses.

Une semblable amertume anime les touristes qui, en pleine période de vacances, trouvent difficilement ou ne trouvent pas à se loger du jour au lendemain dans l'une ou l'autre des stations de leur prédilection. Comme cela était pourtant facile pendant cette époque bénie où les étrangers avaient l'amabilité de rester à la maison! Au lieu de montrer une belle fois aux autorités qui s'occupent de l'instruction publique qu'il serait certainement recommandable à tous points de vue de rechercher sérieusement, en commun, de quelle façon on pourrait le mieux tirer parti de la diversité fédérale de notre pays pour résoudre le problème de l'atoutement et de l'échelonnement des vacances scolaires, la déception du client retombe sur l'hôtelier, cette tête de Turc par excellence. On jure que dorénavant on passera ses vacances dans des contrées plus méridionales, en particulier pour s'empresmer d'acheter tous les articles qui reviennent là-bas bien meilleur marché qu'en Suisse, si on peut se les procurer avec de bons francs suisses changés au marché parallèle. Puis ce serment se transforme en acte et, encouragés par l'atténuation des formalités de visa, nos gens retiennent leur chambre d'hôtel plusieurs semaines d'avance — ce qui ne leur convenait pas du tout dans leur patrie tendrement aimée — et reviennent à la maison plus ou moins enchantés de ce qu'ils en valent, obtenu et consommé.

Mais trêve de plaisanterie! Ce qu'il faut retenir à ce sujet c'est que l'homme dépité est un mauvais cuisinier et un encore plus mauvais prospecteur de conjoncture. On doit le calmer et lui faire l'honneur d'attirer son attention sur les faits suivants:

Les hôtels des villes de Zurich, Genève, Bâle, Berne et Lausanne représentent ensemble à peine le 10% du nombre total des lits de l'hôtellerie suisse. Depuis la fin de la guerre, le taux moyen annuel d'occupation oscille dans ces villes entre 50 et 80%. C'est à Zurich et à Genève qu'il est actuellement le plus élevé; il est très satisfaisant à Lausanne, tandis qu'à Bâle et à Berne on enregistre déjà une notable baisse des chiffres de fréquentation.

Par contre, le taux d'occupation de l'ensemble de l'hôtellerie suisse ne représente pour 1946 en tout et pour tout que le 31,7% des lits existants.

Tel est l'aspect de notre prospérité, ce qui signifie que l'hôtellerie dans son ensemble est encore malheureusement très éloignée d'une haute conjoncture semblable à celle dont jouissent

L'hôtellerie suisse lutte pour reprendre un nouvel essor

Traduction de l'exposé sur la situation actuelle de l'industrie hôtelière

présenté par le

Dr Franz Seiler, président central de la S. S. H.,

lors de l'assemblée des délégués des 3 et 4 juin 1947 à Interlaken

d'autres branches de notre économie et dont elles peuvent continuer à jouir. Car il ne faut surtout pas oublier qu'avant la guerre une entreprise hôtelière avait besoin dans la règle — suivant le rang et la grandeur de l'établissement — d'un taux d'occupation moyen de 30 à 40% pour couvrir entièrement les dépenses d'exploitation alors que, dans les conditions actuelles, il lui faut occuper au moins de 55 à 65% la capacité de ses lits. Hors, une telle intensité de fréquence n'a été obtenue jusqu'à présent — toujours en considérant l'ensemble de notre industrie — qu'au cours des meilleures années touristiques. Que conclure de cela? Etant donné les circonstances spéciales dans lesquelles nous sommes actuellement, pour que la conjoncture permette d'atteindre un résultat d'exploitation normal, il faut bénéficier d'une superconjoncture dans le domaine de la fréquence. Donc, des fréquences maximales sont la condition d'un rendement minimum. Sous cette forme, on voit plus clairement ce que la situation dans laquelle se trouve l'hôtellerie, qui, après un quart de siècle de crise lutte pour reprendre un nouvel essor, a d'exceptionnel et d'anormal. Elle devra probablement graver et traverser un quart mille pour sortir des bas fonds où elle s'est vue plongée, et atteindre une vallée supérieure qui lui permette d'élargir son horizon et lui donne l'espoir de consolider peu à peu sa position.

Prix d'hôtels exagérés?

Le profane posera immédiatement la question: D'où cela provient-il? Comment cela est-il possible? L'hôtellerie a tellement élevé ses prix qu'elle doit facilement pouvoir y trouver son compte.

Mesdames et Messieurs,

En abordant ce sujet, on touche à deux fautes de raisonnement qui ont malheureusement pris racine dans l'opinion publique et qui se sont répandues comme de la mauvaise herbe. L'erreur dont il s'agit — nous l'avons sans feinte — a été peut-être quelque peu provoquée par le fait que, dans nos rangs aussi, il y a certains hommes d'affaires qui tentent de tout profiter de la forte demande et, dans ce but, demandent des prix exagérés. Toutefois je fais appel à l'office fédéral du contrôle des prix comme témoin absolument neutre pour confirmer les constatations suivantes:

1. Il s'agit de cas exceptionnels qui ont été généralisés et enfilés à plaisir dans des proportions formidables par certains éléments ignorants ou avides de répandre dans l'opinion publique des nouvelles sensationnelles.

2. A l'examen, la plupart des plaintes et réclamations se sont révélées en elles-mêmes comme injustifiées.

La S.S.H. n'a rien négligé et ne négligera rien pour que le mauvais exemple contre lequel il faut partout et toujours combattre sur cette terre, ne fasse pas école.

Il y a heureusement d'innombrables attestations orales et écrites d'hôtes suisses et étrangers qui nous confirment — quelques rares exceptions mises à part — qu'en comparaison de l'étranger, et en comparaison du renchérissement que l'on enregistre dans de nombreux secteurs de l'économie suisse, les prix d'hôtel sont demeurés extrêmement avantageux. On constate que le niveau des prix d'hôtel et de restaurant dans notre pays s'élève au-dessous des tarifs moyens de l'hôtellerie américaine, anglaise, belge, suédoise, ainsi que des tarifs de l'hôtellerie française ou d'autres pays touristiques étrangers. Cet état de choses ne peut s'expliquer autrement que parce que l'évolution des prix d'hôtel en Suisse n'a de loin pas suivi l'augmentation générale des frais.

Mesdames et Messieurs,

Une telle supposition correspond à la pure réalité, et c'est ce qui devrait sauter aux yeux de tout observateur objectif se donnant la peine de réfléchir à la rupture d'équilibre commercial dont l'hôtellerie est la victime. Il devrait avoir toujours présent à l'esprit ce qu'il dépense aujourd'hui pour son propre ménage et pour son entretien personnel, en comparaison de ce qu'il dépensait avant la guerre. Il devrait reporter ce nombre index qu'il a si douloureusement expérimenté à propos de tout ce dont il a besoin — pour son propre corps, pour son propre foyer pour l'aménagement de son appartement — au ménage s'étendu et si divers d'un hôtel. Cela contribuerait à allumer la lanterne de ces critiques anonymes tels qu'il s'en trouve en grand nombre dans tout le pays. Ces critiques seraient amenées ainsi à tenir compte du renchérissement des denrées alimentaires et des produits de première nécessité, ou même du renchérissement des frais de construction et d'installation; ils pourraient alors les additionner et, surtout, couragement dans l'inconnu, les multiplier objectivement, comme il en vaut certainement la peine pour des

expéditions dans l'heureux et si enviable paradis de l'hôtelier. Au moment où ils aborderont quelque peu péniblement dans cette île bienheureuse, un des insulaires, flanqué de deux fonctionnaires du service fédéral du contrôle des prix, et chargé de remplir l'office de garde côtes, lui mettra sous le nez la brochure rouge et blanche de la Société suisse des hôteliers, en le priant de terminer le voyage d'exploration qu'il a entrepris en jetant un regard sur les prix minimums et maximums en vigueur, et de calculer, comment, sur la base de ces prix il est possible d'obtenir des bénéfices d'exploitation qui engagent à demeurer et à élire domicile dans l'île nouvellement découverte.

Deux poids et deux mesures pour la compensation du renchérissement

L'ironie ne perd pas ses droits lorsqu'on s'applique à suivre la chose de près en constatant par exemple:

1. premièrement, qu'on a de tous côtés compensé totalement le renchérissement, et que souvent l'on a même octroyé ou que l'on est en train d'octroyer quelque chose de plus;

2. deuxièmement que l'on exclut l'hôtellerie de cette juste compensation;

3. troisièmement, que l'on a chargé les importations de denrées alimentaires telles que la viande, le lait condensé, les œufs et autres, non seulement de droits de douane, mais encore de lourdes taxes officiellement admises et qui ont fourni des sommes plus que rondelettes à ce qu'on appelle les caisses de compensation de prix, aux dépens du consommateur et, en particulier, aux frais de l'hôtellerie;

quatrièmement, que l'on mesure au millimètre l'adaptation des prix d'hôtel, adaptation qui sans autre ne se faisait qu'avec passablement de retard et portait sur des prix fortement limités; cinquièmement, ou bien que l'on méconnaît l'inconséquence et l'injustice crasses d'un tel traitement, ou qu'on l'excuse purement et simplement en invoquant des règles du jeu plus ou moins faibles de l'échiquier politique.

L'on ne pourrait pas mieux agir, si l'on avait l'intention de maintenir artificiellement à un niveau élevé les prix de quelques denrées alimentaires au profit de certains puissants groupements d'intéressés, et de rendre plus difficile les conditions d'existence d'une branche d'industrie qui est intimement liée à l'évolution du marché mondial.

Maintenant, l'on me fait observer qu'à la fin de l'année dernière, certaines augmentations de prix ont été consenties à l'hôtellerie. C'est exact et nous sommes reconnaissants au chef du département fédéral de l'économie publique d'avoir quelque peu élargi la camisole de force dans laquelle le contrôle fédéral des prix entendait ficeler notre industrie. Sans cette adaptation de prix qui est entrée en vigueur en septembre 1946 et qui s'élève au 10% en moyenne des prix minimums et maximums demandés jusqu'alors, les résultats d'exploitation de la plupart des entreprises hôtelières, non seulement ne se seraient pas améliorés malgré l'accroissement de fréquence, mais auraient été pires qu'avant. La meilleure preuve de cette affirmation est fournie par les résultats commerciaux peu satisfaisants enregistrés par l'hôtellerie saisonnière au cours de l'été dernier où l'adaptation des prix d'hôtel n'avait pas encore été appliquée.

Marges insuffisantes entre les prix minimums et les prix maximums

... Mais on a pourtant donné à l'hôtellerie la possibilité de profiter des marges qui existent entre les prix minimums et les prix maximums et, de cette façon, en cas de forte demande, d'obtenir de bons prix moyens qui dépassent certainement de plus de 10% les prix moyens demandés antérieurement.

Telle est une autre objection que l'on fait souvent et sous laquelle on devine une déception mal dissimulée de ce que l'hôtellerie ait encore conservé une minime liberté de mouvement dans le cadre de la loi économique de l'offre et de la demande. Si nous n'avions pas cette latitude, il serait beaucoup plus judicieux de laisser à l'Etat le soin de diriger nos entreprises selon des méthodes orientales auxquelles on donne le nom d'économie démocratique. On parviendrait aux mêmes résultats que dans la célèbre station balnéaire de Marienbad en Bohême où le général directeur qui a nommé «Monsieur le Bureau d'Etat» se vit, à la fin de sa première saison d'activité, devant l'agréable devoir de faire couvrir par ses contribuables les millions de déficit provoqués par sa gestion.

Q'en est-il maintenant de la marge conservée par les hôteliers suisses en ce qui concerne la structure de leurs prix individuels?

Mesdames et Messieurs,

L'espace dans lequel notre liberté de mouvement devrait pouvoir s'exercer est trop étroit pour permettre une adaptation au niveau du coût de la vie, qui, en général, a si fortement augmenté. Comme nous l'avons déjà dit, les hôtels qui bénéficient d'un taux de fréquence exceptionnellement élevé et qui peuvent, de ce fait, enregistrer une légère dégression des frais, constituent une exception dans ce domaine. L'on ne doit à ce sujet jamais oublier que les prix d'hôtel d'avant-guerre que l'office fédéral du contrôle des prix a adoptés comme base étaient nettement des prix de crise. L'hôtellerie en avait été réduite à cela, premièrement par les périodes de dépression qui avaient précédé, deuxièmement par les actions spéciales mises sur pied par des tiers. Elles avaient eu pour effet une baisse des prix, et jusqu'au début de la guerre, il n'avait pas encore été possible de remonter le courant.

Ainsi donc, au fond, la dernière adaptation de prix ne représente rien autre qu'une correction qui aurait déjà dû être faite en 1939, si l'on avait appliqué une saine politique de prix du point de vue commercial.

A cela s'ajoute que la correction des prix maximums n'a pas eu lieu au même rythme que celle des prix minimums, puisque la première et infiniment modeste augmentation de 50 cts, autorisée en 1943, était restreinte aux seuls prix minimums. De ce fait, la marge entre les deux prix extrêmes a été en général réduite, et elle ne permet plus d'obtenir des prix moyens qui puissent compenser dans une certaine mesure l'énorme hausse des frais.

Avec ces prix moyens qui ont une influence décisive sur le rendement d'une exploitation hôtelière ou — en termes plus courants — si l'on se base sur la moyenne des recettes, il en résulte un fait que même les sophistes les plus audacieux ne sauraient nier ou démentir, c'est-à-dire que la hausse des prix dans l'hôtellerie, en comparaison de 1939, est en moyenne d'environ 30% au plus, alors que les frais, si l'on tient compte des dépenses d'acquisition et d'entretien, accusent l'an dans l'an une hausse de 70 à 80% par rapport aux conditions d'avant-guerre.

Qu'on aille donc chercher des acrobates dans tous les coins, et qu'on les fasse venir de toutes les extrémités de la Suisse pour nous montrer comment on traverse, ou comment — selon leurs recettes — on saute par dessus un pareil gouffre.

L'hôtellerie est socialement en retard

Déjà une voix se fait entendre dans le public et nous crie: Comment les frais de l'hôtellerie peuvent-ils avoir augmenté dans de telles proportions, puisque cette industrie a du retard sur les autres au point de vue social.

Ai-je vraiment bien compris? L'hôtellerie aurait du retard au point de vue social. Qui donc est en retard, mon ami? Est-ce l'hôtelier ou ne serait-ce pas plutôt ce que nous connaissons de cette question. Je vous invite cordialement à venir faire un petit tour avec moi pour feuilleter des livres et comptes de salaires dans les comptabilités d'hôtels de montagne ou de plaine et, après avoir effectué des pointages à comparer les revenus des employés supérieurs avec les revenus privés de l'hôtelier. Vous ferez de cette manière de fort intéressantes constatations et, quelques rares cas isolés mis à part, vous serez amenés à reviser complètement les préjugés que vous pourriez nourrir à l'égard de l'hôtellerie. Ensuite vous pourrez encore aller jeter un coup d'œil dans les comptes d'employeurs d'autres entreprises officielles ou privées, et vous verrez alors combien compliquée est devenue pour l'hôtelier la tâche de se procurer le personnel dont il a besoin. On offre ailleurs des salaires déjà incroyablement élevés alors que le renchérissement n'était pas encore apparu ou ne s'était fait sentir que faiblement. Par la suite, on en vient, comme on le sait, à chercher à avoir coûte que coûte de la main d'œuvre qualifiée ou non. Cela eut pour résultat que l'hôtellerie qui venait d'être affaiblie par une crise d'une intensité et d'une longueur sans égales eut et a encore toutes les peines du monde de maintenir la capacité d'exploitation de ses entreprises. Enfin, vous me donnerez également raison quand je prétends que dans la rémunération d'un employé d'hôtel, il n'y a pas seulement le salaire en espèces qui compte, mais encore les prestations en nature. Elles comprennent en tous cas les repas qui reviennent de plus en plus chers et, la plupart du temps, le logement, sans parler d'autres indemnités spéciales. Vous devriez à ce propos, si vous voulez être objectif et loyal, non pas vous baser sur le prix auquel la nourriture de l'employé revient à l'hôtel, mais il vous faudrait compter ce que l'employé dépenserait lui-même, s'il devait se nourrir d'une façon à peu près équivalente en dehors de l'hôtel. Et ce montant qui, comme on le sait, pèse lourdement dans la balance aujourd'hui, et sur lequel chaque ouvrier ou employé de bureau de la ville ou de la campagne vous renseignera facilement, doit également être englobé dans les revenus en espèces de l'employé d'hôtel. Si, mon cher, vous réunissez consciencieusement tous ces facteurs, si vous en tenez compte et en tirez les conclusions qui s'imposent, vous êtes libre de publier en bonne place dans toute la presse suisse le résultat de votre enquête. On verra alors qui serait encore reprocher à l'hôtellerie en bloc d'être en retard au point de vue social.

Paix sociale et communauté professionnelle

Avant de terminer ce chapitre du livre épais qu'il serait facile d'écrire en racontant les fables qui courent sur l'hôtellerie, il me reste un agréable

devoir à remplir: celui de reconnaître que l'association centrale suisse des employés d'hôtel et de restaurant, malgré le but qu'elle cherche à atteindre et malgré sa politique syndicale souvent combattive n'a pas perdu de vue l'ensemble de la question. Dans les heures décisives, elle s'est refusée de se laisser aller à un radicalisme ne tenant compte d'aucune considération.

L'Union Helvetia dont le mérite est d'avoir, par cette attitude, sauvegardé la paix du travail et créé une atmosphère de confiance réciproque avouera — et elle l'a déjà fait très ouvertement — que, de la part des employeurs, ni la compréhension, ni la volonté d'en donner la preuve, n'ont fait défaut. Nous comprenons parfaitement que l'Union Helvetia se voie obligée d'utiliser la hausse générale des salaires, qui depuis un certain temps, du fait de la situation économique et de celle du marché du travail, s'est déclenchée avec une grande force, et qu'elle cherche à en faire profiter le personnel d'hôtel, tout spécialement le personnel de carrière. La tendance dans ce domaine est d'offrir au personnel à salaire fixe, en particulier aux cuisiniers, une large compensation des inconvénients qui leur ont été nécessairement occasionnés par suite de la longue crise de l'hôtellerie. Lors des négociations relatives au contrat collectif de travail pour les villes de Bâle, Berne, Lausanne et Zurich et à la convention de salaire complémentaire, les délégations des employeurs entrèrent dans ces vues. Faisant abstraction de toute prévention, et allant même dans certains cas au-delà des limites de ce qui était économiquement admissible, elles manifestèrent — ce qui avait déjà été concrétisé par la fondation de la caisse d'allocations familiales en faveur du personnel d'hôtel — qu'elles étaient animées par l'idée de renforcer autant que possible chez nos collaborateurs la joie qu'ils peuvent éprouver à exercer leurs belles, mais exigeantes professions. Elles voulaient ainsi, du moins elles l'espèrent, contribuer à résoudre d'une manière décisive l'épineux problème des apprentis et des jeunes qu'il convient d'attirer à l'hôtellerie.

Si l'on continue à être conscients d'appartenir à une même profession, de se sentir réciproquement moralement responsables, et obligés de fournir des prestations de qualité — sentiments qui se sont clairement manifestés ces derniers mois au cours des négociations souvent difficiles et pénibles qui ont eu lieu entre représentants responsables des parties contractantes — et que ces sentiments continuent à demeurer vivants aussi bien chez les employés que chez les employeurs, nous aurons ainsi fortement consolidé le nouveau toit sous lequel nous voulons abriter notre profession.

Si nous croyons fermement qu'il en est ainsi, ce n'est pas en dernier lieu parce que l'expérience prouve que les patrons de demain se recrutent en grande partie, si ce n'est en majorité, dans les rangs des employés d'aujourd'hui. Cet exemple renforce notre communauté d'intérêts et montre, que nous sommes liés au même sort. De ce fait, toute tentative de trop tendre la corde dans un sens ou dans un autre s'avère d'avance comme une entreprise insensée.

Vouloir maintenir l'existence et la capacité de production de l'hôtellerie qui est un membre

important de notre économie nationale, tel est le grand but auquel doivent être soumis tous nos desirs particuliers.

Etatisme et liberté

Mais qui voudrait prétendre que l'existence et la capacité de production peuvent être considérées comme assurées dans un monde qui cherche toujours à se protéger de nouvelles catastrophes, et dans un pays qui est lié à vie et à mort au destin de ce monde volcanique. Il n'est pas besoin de penser au pire, c'est-à-dire à une troisième guerre mondiale — et il n'y aurait rien d'étonnant qu'elle se produisît — qui représenterait l'annihilation de la culture humaine. Non, il suffit de jeter un regard aux facteurs de désordres et d'incertitude qui naissent de la différence et même de l'opposition de la structure idéologique, économique et politique des grandes puissances, et aux obstacles de diverse nature qui entravent le trafic des voyageurs, des marchandises et des paiements. La conséquence néfaste de la guerre dans presque tout les pays est un large étatisme qui, n'olens volens, constitutionnel dans une certaine mesure, s'avère l'ennemi héréditaire de la liberté de communication sans laquelle une régénération durable du trafic et du commerce mondiaux est inconcevable. Et c'est une des choses tragiques de ce monde imparfait de voir que ceux qui essaient de rétablir la liberté de trafic unilatéralement, c'est-à-dire en renonçant à la réciprocité, n'ont en fin de compte comme résultat patent pas grand chose de plus qu'une couronne de martyre. En tous cas, ce sont eux qui, dans la règle, sont les dupes et ils ne récoltent pour leur travail de pionnier, ni remerciements, ni récompenses.

C'est dans le domaine du tourisme que ressort le mieux ce qu'a de grotesque l'application unilatérale du principe de la liberté en général et de la liberté de trafic en particulier. Nous en avons fait nous-mêmes l'expérience. La Suisse qui n'a institué aucune restriction de devises pour ses ressortissants qui voyagent à l'étranger a reçu en retour, de la part de divers pays, deux sortes de remerciements: premièrement la réponse plus ou moins polie qu'on était autant que possible obligé de continuer à soumettre le trafic à destination de la Suisse, soit aux restrictions en vigueur pour l'attribution de devises, soit d'aggraver ces restrictions; deuxièmement de constater que l'on faisait cyniquement chez nous une propagande considérable, effectuée avec les deniers de l'Etat, pour attirer de vastes cohortes de Confédérés en leur confiant la mission, grâce aux francs suisses si intensément désirés, d'assurer l'appareil touristique des aimables Etats hospitaliers, afin que ceux-ci puissent bientôt devenir une concurrence sérieuse pour notre pays.

Mesdames et Messieurs,

Je ne veux point continuer sur ce thème, car nous aurons aujourd'hui l'occasion d'entendre de la bouche la plus compétente, les difficultés que le département fédéral de l'économie publique a eues pour trancher ce nœud gordien que forme la solution des problèmes de l'économie extérieure en général et du tourisme international en parti-

culier. Mais j'aimerais, maintenant déjà, au nom de l'hôtellerie exprimer à notre ministre M. Jean Holz nos sincères remerciements pour avoir réussi, avec ses collaborateurs, à créer quelques brèches dans le réseau serré de barbelés qui empêchaient d'accéder à la liberté de trafic dans le domaine du tourisme. Où en serions-nous aujourd'hui, s'il n'avait pas été possible — pour ne citer que l'exemple le plus important — grâce à l'habile et efficace politique de la division du commerce du département fédéral de l'économie publique, de renouer, pour l'hôtellerie aussi, d'étroites relations avec la Grande-Bretagne au moyen d'un accord constructif de paiements?

Impondérables politiques et économiques

En tous cas, personne ne peut prédire avec certitude comment les choses évolueront, en Angleterre spécialement, et si l'on parviendra à surmonter les immenses obstacles qui entravent le redressement si ardemment désiré des peuples britanniques. A côté de bien d'autres objets, c'est aussi de la solution de ce problème que dépend du côté anglais, la future structure du trafic touristique à l'étranger. Actuellement celui-ci se fait dans le cadre du «British Basic Travel Plan» qui est aussi applicable à la Suisse selon l'accord intervenu. Pourtant il semble que des forces occultes, pour des raisons principalement politiques, cherchent à abaisser de telle manière les quotas attribués par tête d'individu que les voyages de vacances à l'étranger en deviendraient complètement illusoire. En tous cas, au point de vue tourisme, il ne peut être question de stabilité dans ce qui nous vient d'Angleterre; même pas si, grâce à l'accroissement que l'on s'efforce d'activer des importations de Grande Bretagne et des dominions, il était possible de constituer pour ce pays une réserve de devises qui pourraient être employées à financer des voyages en Suisse. «Exporter ou mourir», tel est encore aujourd'hui le cri de guerre du Royaume Uni. De ce fait, l'on devrait pouvoir espérer que la balance des paiements entre l'Angleterre et notre pays redeviendra prochainement normale, et que les excédents d'exportation créeront des soldes actifs qui puissent et soient employés pour alimenter notre tourisme. Mais, comme nous l'avons laissé entendre, la situation politique interne et externe de l'Angleterre comporte en elle des risques et des impondérables qui constituent en somme une hypothèque primant tous les autres droits de gage et qui pèse lourdement sur les relations et les négociations économiques.

Mesdames et Messieurs,

Il n'est pas besoin de plus longues explications pour montrer que les perspectives de notre économie touristique ne sont pas de nature à faire naître pour le prochain avenir de fermes espérances, pour autant que l'on se borne surtout à considérer l'Europe si fortement ébranlée et qui était autrefois de loin notre principal fournisseur de touristes. Il suffit de rappeler que même la Suède et la Belgique ont fortement réduit les attributions de devises auxquelles leurs ressortissants avaient droit pour des voyages en Suisse,

ce qui indique clairement combien sont encore instables les bases du tourisme international européen.

Sur ce sombre arrière plan, on voit avec beaucoup plus de netteté l'importance qu'il y a de savoir pour ces prochains temps, si l'Amérique veut et est à même de jouer le rôle de bassin collecteur, et d'activer suffisamment le tourisme intercontinental. Il n'est pas douteux que, dans la mesure où l'on parviendra à surmonter les difficultés qui entravent les transports maritimes civils à travers l'Atlantique, le nombre des touristes américains qui parcourent l'Europe et par conséquent la Suisse augmentera notablement. On fera toutefois bien, même s'il s'agit du pays des possibilités illimitées, de considérer, tout au moins pour le moment, une partie des audacieuses promesses qui ont été faites et des chiffres records prématurément articulés, comme des prophéties astrologiques qui peuvent aussi bien se révéler fallacieuses que véridiques, suivant la manière dont évolueront les conditions politiques et économiques sur lesquelles planent de lourds éléments d'incertitude. Des dépressions, comme il s'en produit en Amérique aussi, peuvent avoir des effets néfastes sur les budgets de voyage, même si elles ne proviennent que des pertes relativement légères. Malgré tout, nous devons cependant regarder l'Amérique avec confiance, à la condition cependant que notre pays fasse tout pour prendre fermement pied et être bien accueilli par l'opinion publique du jeune et puissant peuple des Etats Unis qui a pris la direction de la politique et de l'économie mondiale.

Restrictions déplacées

Il serait téméraire de croire que la Suisse est déjà on ne peut mieux créditée en Amérique et qu'elle est suffisamment connue. Et ce n'est pas depuis que la Confédération a tellement amputé ses subventions, précisément dans le domaine de la propagande nationale pour les exportations visibles et invisibles, que l'on a fait des progrès dans ce sens. Probablement que le fisc qui n'est pas une fin en lui-même, mais qui doit tenir compte des principales sources qui alimentent le bien-être du peuple et par là-même les caisses de l'Etat, devra bientôt se rendre compte que des économies déplacées ne sont pas, à la longue, une affaire qui rapporte. On aurait rendu un meilleur service au pays si l'on avait maintenu les subsides de la Confédération pour la propagande touristique au niveau où ils avaient été légalement fixés, et si l'on avait posé comme condition que ces crédits soient utilisés d'une manière plus intense à faire mieux connaître notre pays aux Etats-Unis et à faire de la Suisse pays de vacances et de voyages une notion courante outre-océan. Cela aurait contribué à compléter, à renforcer et à étendre les précieuses relations que nous avions nouées grâce à l'action des permissionnaires américains.

Vis-à-vis de l'Amérique, la Suisse se trouve fortement handicapée en particulier du fait des restrictions que la banque nationale a introduites à propos de la reprise des dollars versés dans des buts touristiques. Ces restrictions n'étaient pas en effet de nature à éveiller chez l'hôte américain habitué à la liberté l'impression qu'il était désiré dans la «libre» Helvétie. Il faut

Gesucht nach dem Tesqin jüngerer, der Lehre entlassener

Barman

(evtl. Barmaid) für Sommersaison in Restaurant am See, Gefl. Offerten unter Chiffre B M 2627 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per sofort:

Bürofräulein

für allgemeine Bureauarbeiten, Korrespondenz sowie Mithilfe im Geschäft. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Gehaltsansprüchen an Bahnhofbuffet SBB, Göschenen.

GESUCHT

Alleinkoch

entremetskunding, vom 15. Juli bis 18. August. Guter Lohn, für Ferienhotel im Wallis. Offerten unter Chiffre F. H. 2691 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Erstklassiges

Bar-Duo

für Tanz/Konzert am Montag Juli frei. Offerte an M. Spagnolo, Schaffhausen, Unterstadt 42.

A vendre

omnibus

pour hôtel pour transport personnes et bagages. S'adresser au Garage du Rhône, Sion.

Gesucht für die Monate Juli, August, evtl. September

Koch oder Köchin

in Berghotel. Offerten sind zu richten an Berghotel Schwarzenbach, Gemünd (Wallis).

IMPORTATION DIRECTE DE

CAFES

PLANTEURS REUNIS S.A. LAUSANNE

Champagne Heidsieck-Monopole

Dépositaires pour la Suisse

JEAN HAECKY Importation S.A. Bale

Infolge Liquidation zu verkaufen

einige komplette Hotelzimmer, Restaurantstühle und Tische sowie diverses Geschirr und vererbtes Besteck. Ferner 1 vollautomatischer Frixorox-Kühlschrank, 4türig, mit Geschirrtrennung, Fischabteil, 1 franz. Kochherd für ca. 100 Personen, 1x2 m, mit zwei Bratföhen, zwei Wärmeföhen, Heisswasserschlang mit Boiler, ca. 800 l Inhalt, elektrifiziert, mit Rauchfang und Ventilator.

Wildholz & Cie, Tel. 21289, Hotel Engel, alter Kasernenplatz, Luzern.

Gesucht in erstklassiges, grosses Stadthotel in Jahresstelle junger, exakter

Sekretär-Kontrollleur

Interessanter Posten für strebsamen Angestellten. Eintritt baldmöglichst. Bewerber wollen ihre Offerten mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsansprüche richten an Hotel Bellevue Palace, Bern.

Zu verkaufen

Hotel-Bahnhofrestaurant

umständehalber sofort am Genfersee. Sehr gutes Geschäft mit viel Passantenverkehr, ganz sichere Existenz und schöner Umsatz. Einzig dastehende Gelegenheit. Eilofferten erbeten unter Chiffre H B 2638 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Unabhängiger Herr, alt Hotelier, gel. Küchenchef, in den 50er Jahren, sehr gepflegt, gut präsentierend, sprachkundig, wünscht sich eine

Lebenspartnerin

Damen, denen ein solider Geschäftsmann fehlt, sind gebeten zu schreiben unter Chiffre OFA 5699 Z an Orell-Füssli-Annoucen, Zürich, Zürcherhof.

deutsch und franz. sprechend sucht gute Saisonstelle-Offerten mit Lohnangaben unter Chiffre W F 2637 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Saaltöchter

On cherche pour début juillet

Tournante salle et étage Femme de chambre

Bon salaire, bon traitement assurés. Ecrire sous chiffre L L 2651 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Zu kaufen gesucht

Hotelpension

evtl. m. Tea-room (Bettenzahl 20-30), v. Berufsbehaar (Konditor) auf Frühjahr 1948. Grössere Anzahlung kann geleistet werden. Offerten erbeten unter Chiffre H P 2655 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

GESUCHT

Buffetdame

per sofort oder nach Übereinkunft. Bahnhofbuffet Zug.

Gesucht in erstklassiges, grosses Stadthotel in Jahresstelle bestausgewiesenes, tüchtiges und seriöses

Barfräulein

Es kommen nur Bewerberinnen in Frage, die sich über erfolgreiche Tätigkeiten ausweisen können und über beste Referenzen verfügen. Detaillierte Offerten mit Photo usw. sind erbeten unter Chiffre 2634 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in Kurhaus mit Jahresbetrieb tüchtige, arbeitsfreudige

Betriebsleiterin

katholischer Konfession. Da es sich um einen aussergewöhnlichen Vertrauensposten handelt, beilehen sich nur bestausgewiesene Personen zu melden. Offerten mit Photo und Referenzen sind zu richten unter Chiffre B L 2657 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Jeune

Sommelier de restaurant

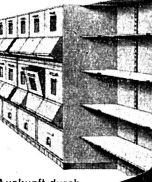
cherche place dans restaurant moderne en Suisse romande (Lausanne ou Genève préférez). Entrée de suite. Offres express sous chiffre OFA 9194 S à Orell-Füssli-Annoucen, Soleure.

Fachmann, 35 Jahre, sucht Stelle als

Gerant

oder passender Wirkungskreis. Bin im Besitz des Zürcher Fähigkeitsausweises und habe in den letzten 6 Jahren ein Restaurantbetrieb und Konzerthotel mit Erfolg geführt. Gute Leumund und Fachkenntnisse in Küche, Keller, Service und Buchhaltung. Offerten unter Chiffre A R 2654 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

In Spitälern, Anstalten, Hotels etc. bestens bewährt. Zusammenstellbare Vorratsbehälter zum Kippen, unbegrenzt haltbar, leicht zu reinigen.



Auskunft durch

F. ERNST, ING. AG. ZÜRICH

Weststrasse 50/52 Tel. (051) 23 29 84

fast neu, Kupfertrommel für 50 Leinwände, sowie Zentrifuge, Kupferkorn- und Zentrifuge zum Verarbeiten von Kupfer, Kupferkorn- und Zentrifuge zum Verarbeiten von Kupfer, Kupferkorn- und Zentrifuge zum Verarbeiten von Kupfer.

Waschmaschine

fast neu, Kupfertrommel für 50 Leinwände, sowie Zentrifuge, Kupferkorn- und Zentrifuge zum Verarbeiten von Kupfer, Kupferkorn- und Zentrifuge zum Verarbeiten von Kupfer.

toutefois reconnaître et remercier la direction de notre institut d'insister d'avoir récemment à la suite d'un nouvel examen des arguments que notre Société a eu l'honneur de faire valoir, en commun avec la circonspecte fédération suisse du tourisme, surmonté la peur qu'elle éprouvait et d'avoir atténué fortement des restrictions qui, du point de vue psychologique avaient un effet absolument négatif. Cette mesure peut-elle être considérée comme le symptôme que la banque nationale se rallie peu à peu à l'opinion de financiers compétents qui, depuis longtemps déjà, préconisaient le retour à un transfert illimité des dollars. Ils demandaient que tous les dollars offerts, qu'il s'agisse, suivant la notion suisse, du dollar commercial, du dollar financier ou de ce qu'on appelle le dollar international, soient acceptés au cours normal de fr. 4.25 correspondant à la parité or, et soient ainsi uniformisés. C'est avec raison que l'on a objecté à la crainte qu'un accroissement de la réserve monétaire ne soit de nature à provoquer une inflation, que le développement des exportations, en liaison avec l'octroi de crédits de reconstruction aux pays pauvres en devises, faisait prévoir une prochaine réduction, — sensible maintenant déjà — des stocks élevés d'or et de devises. En outre, la banque nationale a toujours la possibilité, en créant de nouvelles monnaies, qui seraient émises à un cours légal obligatoire, de mettre davantage d'or sur le marché et de parer ainsi efficacement à accumulation une trop grande. On devrait simplement abandonner les vieilles pièces connues sous le nom de «Vreneli» et qui sont encore aujourd'hui frappées au titre légal qui, depuis 1936, est hors cours. On pourrait émettre à leur place de nouvelles «Vreneli» ou «Schatzeli» qui seraient encore plus demandées. Le tourisme est tous cas sympathique à toutes les manifestations qui peuvent contribuer à rétablir la liberté dans le trafic des paiements. Le premier et le plus important pas que l'on puisse faire dans cette direction serait sans aucun doute de revenir aux transferts illimités de dollars et, par là, de marquer pratiquement que notre petit pays épargné par la guerre est heureux que le dollar joue maintenant le rôle d'étalon international, comme il se doit, étant donné l'importance prépondérante, des Etats-Unis d'Amérique au point de vue financier et économique.

Interventionnisme d'Etat et contes fantastiques

Mesdames et Messieurs,

Nous avons jeté un coup d'œil sur la situation réelle de l'hôtellerie, sur la disproportion qui existe entre les frais et les prix. Nous avons vu que l'adaptation de notre industrie au progrès social avait évolué plus rapidement que l'assainissement économique de nos maisons. Nous nous sommes ensuite rendus compte des obstacles et des difficultés qui entravaient la remise en train et le développement du trafic international. Pour compléter ce tableau, nous devons encore aborder la série des problèmes de premier plan relatifs à l'intervention de l'Etat dans notre branche. Nous devons nous demander si cet interventionnisme est tel ou pourrait être tel qu'il devrait l'être en cas de nécessité, étant donné la situation réelle. Il

n'est naturellement pas question, même de chercher à épuiser ce thème dans cet exposé de la situation de l'hôtellerie que j'ai l'honneur de vous faire au nom du Comité central. Une esquisse doit suffire, d'autant plus qu'il est recommandable d'attendre pour traiter cette question à fond que l'on ait derrière nous, la votation populaire sur les articles économiques de la Constitution fédérale, dont M. Paul Gysler, conseiller national, vous démontrera l'importance.

Je tiens avant tout pour rendre diverses questions plus compréhensibles à procéder à une indispensable mise au point. On a déjà maintes fois reproché à l'hôtellerie d'intervenir d'une part avec véhémence en faveur d'un retour à l'entière liberté économique, et, d'autre part, de solliciter l'aide massive de l'Etat encourageant ainsi l'étatisme qu'elle abhorre.

A ce sujet l'on doit faire remarquer ce qui suit:

1. Si tous les milieux et groupes qui ont trouvé, au cours de maintes décennies, le chemin de la crèche fédérale devaient être ipso facto considérés comme à la dévotion d'un Etat qu'ils ont divisé, il y a longtemps qu'à la place d'une démocratie fédérative, nous aurions la dictature d'une pure bureaucratie d'Etat centralisatrice.

2. En ce qui concerne la mise à contribution par l'hôtellerie de l'aide massive de l'Etat, il convient de mettre en évidence que l'action de secours en faveur de l'hôtellerie a coûté à la Confédération bien moins que le 1% des sommes que cette même Confédération a jugé bon de dépenser en subsides et subventions pour d'autres buts de sa politique bienfaisante en faveur d'autres branches d'industrie.

Que ceux qui désirent des détails à ce sujet se renseignent auprès de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, afin d'obtenir les indications données par feu M. G. Keller, conseiller aux Etats, sur l'aspect de la nouvelle histoire économique de la Suisse, au cours d'une assemblée générale de la S.F.S.H. Il convient de s'arrêter sur la constatation qu'il a faite que l'aide de l'Etat ne profitait pas à l'hôtelier en premier lieu, mais qu'elle avait été accordée surtout parce qu'elle servait à préserver d'une catastrophe sinon inévitable des milieux économiques dont le sort est étroitement et de diverses manières lié à celui de l'hôtellerie.

3. Personnellement, je pars du point de vue que l'hôtellerie en tant que telle ne saurait adhérent, ni à un individualisme effréné, ni à un collectivisme doctrinaire, mais qu'une politique de mesure et de juste milieu correspondant à la nature suisse et aux traditions fédérales, est plus conforme à sa manière de voir. Cela signifie qu'une combinaison de l'état de compétition et d'obligations, la synthèse de l'initiative personnelle et de l'incorporation social-bourgeoise sont nécessaires dans le tout, et cela sur la base d'une liberté réglementée par le droit naturel, le droit coutumier et la constitution de l'Etat.

4. Ce n'est pas pour rien que, pour l'action de secours en faveur de l'hôtellerie, la Confédération a choisi des mesures de protection qui peuvent être considérées comme le prototype d'une intervention d'Etat mesurée et raffinée. Elles se bornent dans leurs grandes

lignes à codifier légalement les conditions à régler. Leur exécution n'est pas confiée à l'appareil administratif de l'Etat, qui n'a de ce fait pas besoin d'être étendu, mais à une organisation souple et autonome, dirigée par des hommes du métier ayant fait leurs expériences dans l'économie pratique et pouvant juger en toute indépendance. C'est ainsi qu'il fut et qu'il est possible d'employer et d'administrer les sommes confiées par l'Etat de la façon la plus profitable au point de vue économique et de les ménager avec la plus grande circonspection. Précisons que dans l'action de secours en faveur de l'hôtellerie, les montants ne sont consentis qu'exceptionnellement à fonds perdu, mais que, dans la règle, il s'agit toujours de prêts de secours garantis par hypothèque ou par d'autres gages. Nous n'avons pas honte, car en comparaison d'autres branches d'industrie, les prestations à fonds perdu sont modestes, on peut même dire minuscules. Nous sommes au contraire fiers de penser que jusqu'à présent il n'y a pas un citoyen suisse qui ait dû payer un centime de plus d'impôt pour les fonds de secours investis par la Confédération dans l'hôtellerie.

Mesdames et Messieurs,

Il m'a paru absolument nécessaire, étant donné les contes fantastiques qui sont mis en circulation et qui proclament que l'on peut s'attendre à la faillite de l'Etat à cause des secours à l'hôtellerie, de montrer les choses telles qu'elles sont en réalité et de les appeler une fois par leur nom. A la lumière de ces faits, on devrait pouvoir espérer que les autorités feront preuve de la compréhension nécessaire pour prendre les mesures qui s'imposent d'elles-mêmes à tous ceux qui connaissent la matière.

Le problème des restaurations d'hôtels doit être résolu

Nos propositions tendent surtout à donner à l'hôtellerie la possibilité de procéder aussitôt que possible, dans l'intérêt de la capacité de concurrence de notre industrie sur le plan international, à la rénovation de ses établissements. L'on ne se fait aucune idée dans le grand public du poids que le besoin de restauration fait peser sur nos industries. Et pourtant cela ne serait pas très difficile de se représenter le retard que l'hôtellerie a accumulé dans ce domaine au cours d'un quart de siècle de crise. J'aimerais faire état d'un petit exemple: l'entretien normal des immeubles et du mobilier, y compris les acquisitions de remplacement nécessaires, coûte annuellement pour un hôtel moyen saisonnier de 100 lits situé à la montagne environ fr. 20.000. La crise est pour conséquence que ces entreprises ne purent dé-penser pour l'entretien que quelque fr. 10.000 par an. Le reste dut être ajourné à des temps meilleurs. L'entreprise fut donc obligée, au cours d'une période de dépression qui dure depuis la première guerre mondiale et s'étend sur quelque 25 ans, de réduire les frais d'entretien à la moitié de ce qu'ils auraient dû être, pour maintenir la maison et ses installations à la hauteur du développement et des exigences modernes. Ainsi au lieu de fr. 500.000, c'est 250.000 francs seulement

qui ont été dépensés au cours de ces 25 années pour satisfaire les besoins normaux de rénovation, et d'entretien. Le retard qu'il s'agit de rattraper aujourd'hui serait donc de fr. 250.000 et, sur la base des frais actuels de construction, d'installation et d'acquisition, c'est au double de cette somme au moins qu'il faut estimer les dépenses nécessaires pour l'entière restauration d'un tel hôtel.

Comment faire pour qu'il soit possible de couvrir ces besoins de restauration dans un délai utile? Vous qui venez d'entendre mes précédentes explications, vous savez parfaitement que par suite de la disproportion existant entre les frais généraux et les prix de vente, les résultats d'exploitation sont insuffisants pour cela. Il n'est pas question d'accepter des prêts de tiers aux taux d'intérêts habituels, même si de tels crédits pouvaient être obtenus, car il en résulterait de nouvelles charges insupportables. L'hôtelier ne peut exécuter ces restaurations par ses propres moyens, n'ayant plus rien à disposition puisque, au cours de la période de crise, toutes les réserves ont été employées, en partie pour maintenir l'entreprise en exploitation, en partie pour payer les intérêts ou pour faire face à d'autres obligations. On ne peut plus obtenir d'appoint de la part des crédits destinés à la création d'occasions de travail, et pourtant, il faut trouver la voie et les moyens qui permettront de résoudre le problème qui se pose. C'est en effet le maintien de la capacité de concurrence d'une des plus importantes industries de notre économie qui est en jeu.

Nous voyons, en substance, trois possibilités dont la réalisation simultanée devrait permettre d'atteindre le but:

La première résiderait en une adaptation de l'action de secours de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie, en ce sens que cet institut devrait avoir le droit d'accorder sur les moyens de secours mis à sa disposition, assurés ou prévus, des crédits d'amélioration à taux d'intérêt réduit ou variable, amortissables à long terme, non seulement comme hypothèque primant tout autre droit de gage, mais aussi sous forme d'hypothèque en rang postérieur. Ces prêts devraient pouvoir se faire avec ou sans désendettement simultané, suivant la structure individuelle et la situation de l'entreprise en question.

En deuxième lieu, une partie de l'excédent d'exploitation qui sert à couvrir les besoins de restauration qu'il s'agit de rattraper depuis la crise, devrait, pour autant et dans la mesure où la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie le jugerait nécessaire, pouvoir être exonérée de charges fiscales pour une durée à déterminer.

DIE WELTMARKE



Allein-Importeur für die Schweiz:
Block & Co., Distillerie, Bern

COGNAC AMIRAL



Eine Zierde
für die Weinkarte des
guten Hotels!

On cherche
à louer

Pension ou Hôtel

Jusqu'à 60 lits, en Suisse française.
Faire offre sous chiffrage P. L. 2669 à l'Hôtel-Revue
à Bâle 2.

Gesucht

Chefköchin oder Alleinkoch

für kleineres Sanatorium in Davos, Offerten mit
Zeugnissen und Zeugniskopien unter
Chiffre S G 2639 an die Schweizer Hotel-Revue,
Basel 2.

Gesucht gupräsentierender

Chef de service

Offerten unter Chiffre H A 2644 an die Schweizer
Hotel-Revue, Basel 2.



Achtung! Wenn Sie ein Glas an einen harten Gegenstand anschlagen, so splittert es aus, es sei denn es handle sich um ein DUR-O-BOR-Glas, dessen verstärkter Rand scharfsensicher ist. Ein DUR-O-BOR-Becher bedeutet eine Ersparnis für Sie, ist hygienisch für Ihre Gäste und bereitet jedermann Vergnügen dank seiner eleganten Form und dem angenehmen Gefühl beim Berühren der Lippen.

Erhältlich in allen guten Geschäften.

DUR-O-BOR

Gesetzl. geschützte Marke.

Gesucht per 1. Juli in gutes Passantenhotel

ein extremst-kundiger
Koch-Paßler
eventl. nur Pflaster für einige Wochen
Buffetdame
Buffetlehrtöchter
Zimmermädchen
Office-mädchen
(auch Jung.)
Küchenmädchen

Offerten an Fam. Joh. Achermann, Hotel du Lac-Hirschen, Brunnen.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft in Jahresstellen, tüchtiger

Koch
(Chef-Stellvertreter)
Alleinkoch
Buffetdame

Offerten mit Photo sind zu richten an G. Straub, Rest. Mustermesse, Basel.

Gesucht per sofort

I. Buffetdame
Buffetöchter
Buffetlehrtöchter
Kochlehrling

Bahnhofbuffet und Schiffsrestauration Romanshorn.

Gesucht per sofort tüchtige

Köchin

neben Chef, Speise-Restaurant zum Affenkasten, Aarau, Tel. (084) 228 38.

Wir suchen für unser Altersheim (45 Personen eine jüngere, durchaus zuverlässige, charakterfeste

Köchin

protestantischer Konfession. Elektr. Küche. Gute Bezahlung, Ferien- und Freizeit geregelt. Offerten mit Zeugnisschriften und Photo sind zu richten an die Hausmutter des Altersheims Brunnmat, Liestal (Baselstadt).

Gesucht werden für die Dauer der Kant. Landwirtschaftlichen- und Gewerbe-Ausstellung Züri, 28. August bis 15. Oktober

3-4 Buffettöchter

gutbezahlte Stellen. Offerten mit Zeugniskopien und Photo sind zu richten an Ostschweizer Winzerstube 2, Rebe, Propagandastille des Verbandes ostschweizer, landwirtschaftlicher Genossenschaften (VOLG), Winterthur.

Office- oder Economatgouvernante

Gefl. Offerten an Hotel Spiezterhof, Spiez, Tel. 56331.

Enfin, une hausse convenable des prix maximums serait nécessaire pour élargir la marge entre les prix minimums actuels et les prix maximums qu'il faudrait adapter de manière à permettre à l'hôtellerie d'obtenir de meilleurs prix moyens et, par là-même, d'aboutir à des résultats d'exploitation qui soient enfin dans une certaine mesure plus normaux.

Auto-assistance et esprit d'entreprise

Mesdames et Messieurs,

Si l'on parvient à trouver une solution pratique à ces trois problèmes dans le sens de nos propositions, les grands efforts que nous faisons avec persévérance et avec un courageuse énergie dans le domaine de l'auto-assistance ne seront pas demeurés sans succès.

Mais il est une chose que l'on peut déjà dire: *l'esprit d'entreprise* qui a fait la grandeur de l'hôtellerie suisse et qui lui a donné le prestige dont elle jouit dans le monde est toujours vivant dans nos rangs, malgré les durs coups du sort que nous avons subis. Celui qui prétend le contraire erre dans les ténèbres et ignore tout des *profondes racines* qui lient indissolublement l'hôtellerie suisse à sa profession, à sa patrie à l'œuvre de ses aïeux. Le fait d'avoir été élevé dans une telle tradition nous donne la foi en l'avenir et la force de conserver intact ce qui nous a été légué, afin de transmettre plus tard ce précieux héritage à une nouvelle génération.

Associations touristiques

Les résolutions de l'Automobile-Club de Suisse

L'Assemblée des délégués de l'Automobile-Club de Suisse, siégeant à Lucerne les 14/15 juin 1947 sous la présidence du Dr Mende, Président central, constate que si la situation financière de la Confédération ne semble pas permettre la réorganisation immédiate de notre réseau routier, celui-ci est nettement insuffisant dans son ensemble; en conséquence, elle invite de façon pressante nos autorités cantonales à remettre au plus vite en état les routes existantes, et cela sans que les automobilistes soient appelés à supporter les frais par une augmentation d'impôts.

Par ailleurs, l'A.C.S. unanime, tout en reconnaissant la nécessité d'une assurance responsabilité civile des véhicules étrangers, demande instamment au Conseil fédéral de reprendre l'étude approfondie de ce problème aux fins d'en arriver à un système qui ne constitue pas une entrave au tourisme international par l'aggravation des formalités douanières, comme cela résultera certainement de l'arrêté entrant en vigueur le 1er juillet prochain.

L'assemblée unanime proteste enfin avec énergie contre le maintien du prix excessif de la benzine, qui ne saurait être considérée comme un objet de luxe, mais dont le bénéfice doit être exclusivement destiné au trafic motorisé.

Association valaisanne de tourisme pèdesire

Ce groupement, dont les buts et les travaux sont trop peu connus du public, a tenu, jeudi, son assemblée générale annuelle, à Chemin sur Martigny, sous la présidence de M. Charles-Albert Perrig.

En des exposés solides et approfondis, MM. Perrig et Darbellay, secrétaire, analysèrent l'activité de l'Association durant l'année 1946 et les principaux problèmes qui préoccupent actuellement son comité, puis ils soumièrent à l'approbation de l'assemblée le programme de travail de 1947. Si celui-ci se réalise — et tout garantit qu'il le sera — la fin de l'été verra l'achèvement des travaux de signalisation sur une grande partie du réseau prévu. Cela n'ira pas sans exiger beaucoup de frais et de dévouement, mais avec l'appui des pouvoirs publics, le comité, au sein duquel nous trouvons encore MM. l'abbé Maréchal, J. Wolff, F. Gaillard, Diserens, Spagnoli, Arnold, etc., mènera certainement à chef la tâche qui lui a été confiée.

L'A.V.T.P. est en train de doter le tourisme valaisan d'un nouvel instrument de progrès et de prospérité. C'est ce qu'ont souligné jeudi ses invités, notamment MM. Amez-Droz, président de l'Union Valaisanne du Tourisme, et Morel, représentant de la commune de Martigny-Bourg.

La signalisation de certains chemins à l'intention des promeneurs répond à un besoin dans un canton comme le nôtre où les touristes sont si nombreux et où les traversées de vallées à vallées abondent. Les facilités créées par l'A.V.T.P. et sa propagande peuvent également attirer chez nous de nombreux visiteurs. Cette activité présente d'autant plus d'intérêt qu'elle ne s'exerce pas seulement au bénéfice des grandes stations, mais qu'elle favorise quantité d'établissements isolés et modestes et de très nombreux petits commerces.

Les participants à l'assemblée de Chemin sur Martigny-Bourg à Chemin, un itinéraire entièrement balisé et se familiariser ainsi avec les principes d'une signalisation qui est uniforme dans toute la Suisse.

Avant longtemps, un réseau étendu de sentiers sera signalisé dans le canton. Ce travail n'est pas destiné aux seuls «étrangers», mais il engagera certainement beaucoup de Valaisans à partir à pied dans nos belles montagnes et à apprendre ainsi à mieux connaître leur canton. Ils en retireront de nombreuses satisfactions.

Lorsque la signalisation aura suffisamment progressé, nous nous ferons un plaisir d'en expliquer les principes aux lecteurs de ce journal et de leur présenter des suggestions attrayantes pour leurs promenades et leurs excursions dominicales.

Trafic et Tourisme

La Fête des Narcisses à Montreux

Montreux a renoué la tradition de sa Fête des Narcisses. La dernière avait eu lieu en 1938. Dès l'année suivante, c'était la guerre, avec toutes ses conséquences. On sait combien elles ont été déastreuses pour le tourisme et l'industrie hôtelière. De cette crise, Montreux fut peut-être,

d'entre les célèbres villégiatures suisses, la plus atteinte. Qui l'a vue en ces journées de la XXIIe Fête des Narcisses aura emporté l'impression d'une brillante renaissance. Dès samedi matin, par la route, par le chemin de fer le monde afflue; dans les rues, sur les quais, l'animation est extraordinaire. Le spectacle d'art donné par le Ballet de l'Opéra royal de Stockholm commençait à 14 heures. Bien avant, les estrades qui forment un imposant hémicycle sont déjà bondées. Ce théâtre de verdure est édifié sur le quai, en bordure de la Grand'Rue. Devant la scène, protégée par un buisson de géraniums, l'Orchestre de la Suisse romande a pris place. Le pupitre de direction est occupé par Paul Kletzki, dont l'entrée a été saluée par des applaudissements nourris.

A plusieurs reprises, Montreux a fait appel à la collaboration des ballets: ceux de l'Opéra de Vienne, de l'Opéra de Paris, du Théâtre royal de la Monnaie, les Ballets russes de Serge Diaghilev (deux fois, en 1923 et 1926). Comme on pouvait s'y attendre, les Ballets suédois ont fait merveille.

A peine deux minutes d'interruption entre le spectacle de ballets et le Corso fleuri. Vingt-deux groupes ou sujets défilent devant les tribunes, aux accents d'une authentique fanfare de l'armée américaine et de la Lyre de Montreux, qui avaient pris place sur la scène et jouaient alternativement. La profusion des décorations florales et l'ingéniosité de participants donnaient à ce cortège le plus charmant attrait.

A l'invitation d'une fusée détonante commença la bataille de confettis. Elle fut importante et se poursuivit dans la nuit, après le feu d'artifice tiré dans la baie de Bon Port, tandis que la fête foraine installée sur la place du Marché battait son plein.

Dimanche, un concert était donné par la Stadtmusik de Berne. Dès 14 heures, les manifestations devaient reprendre avec le même programme que la veille, mais la pluie s'était mise à tomber. Ce ne fut qu'un retard et vers la fin de l'après-midi le public, qui était encore plus nombreux que la veille, eut pleine satisfaction.

Billets de famille

A une question du conseiller national Baudat, sur l'introduction de billets de famille sur les postes suisses, le Conseil fédéral répond: les porteurs de billets de famille des chemins de fer ont droit à une réduction de 10% de la taxe de simple course sur toutes les lignes postales correspondantes. L'octroi d'une plus forte réduction ne peut être envisagé pour le moment, les conditions d'exploitation ne permettant pas d'appliquer purement et simplement aux courses postales la tarification ferroviaire.

La question des billets de famille n'en sera pas moins reprise lors d'une modification des tarifs.

Nouvelles économiques

Régime des paiements avec la Pologne

Importation et exportation de moyens de paiement (Communiqué des prescriptions polonaises)

1. Il est permis d'importer et d'exporter des montants et des coupures en monnaie polonaise jusqu'à une valeur de 2000.— zl.

2. L'étranger qui introduit en Pologne des billets de banque étrangers est tenu à en déclarer le montant à l'office des douanes frontalière, et celui-ci doit lui délivrer sur un formulaire nominatif «un certificat attestant l'introduction de devises» en y mentionnant le montant et le genre des devises introduites. L'étranger doit y apposer sa signature, afin de confirmer le montant et le genre des devises introduites et certifier qu'il a connaissance des prescriptions régissant les modalités de disposer de ces devises. L'étranger est autorisé à disposer de l'argent qu'il détient qu'à condition de l'échanger à la Banque Nationale Polonaise (Narodowy Bank Polski) ou dans une des institutions bancaires qui sont affectées aux opérations de change.

3. L'étranger ne peut sortir de Pologne le restant des devises non échangées sans une autorisation spéciale dans le délai de 4 mois à partir de la date à laquelle le certificat a été délivré. Au cas où la date ci-dessus serait dépassée, la sortie des devises que l'étranger n'a pas utilisées ne peut être admise qu'en vertu d'une autorisation émanant de la commission de devises; celle-ci peut prolonger le terme de la sortie par une mention spéciale sur le certificat attestant l'introduction de devises.

Augmentation des attributions de sucre

Grâce à l'évolution favorable de nos importations, il sera possible d'augmenter, à fin juillet début d'août, les attributions de sucre aux ménages collectifs. L'ampleur des augmentations fixées pour les différentes classes d'avant droit fera l'objet d'un communiqué ultérieur.

Divers

Des timbres ferroviaires pour le 1er août

Les quatre timbres-poste de la Fête nationale suisse seront émis cette année en faveur de la formation professionnelle des infirmes et de la lutte contre le cancer. Comme le 15 juin est un dimanche, la vente débutera exceptionnellement le 14 juin déjà. Les motifs des timbres ont été choisis en commémoration du centenaire des chemins de fer. Le timbre de 5 cts donne une image des cantonniers de la voie, le timbre de 10 cts représente la gare de Rorschach, celui de 20 cts la station de Litten-Castell (ligne Coire-Arosa), celui de 30 cts la station de Filufen. Le timbre de 5 centimes comporte une surtaxe de 5 centimes, tous les autres une surtaxe de 10 centimes.

VOLG TRAUBENSAFT

Naturreiner, unvergorener Saft aus einheimischen Trauben ohne Zusatz von Konzentrat. Enthält alle wertvollen Nährstoffe der Trauben und ist von prickelnder Frische. Verlangen Sie aber stets den naturreinen VOLG-Traubensaft.

Gesucht

für baldmöglichen Eintritt in alkoholfreies Restaurant

Parfie-Koch
Commis de cuisine
Haus- und Küchenbursche

sowie

Officemädchen

Jahresstellen.

Offerten unter Chiffre Z 7074 Q an Publicitas Basel.

Für Hotels

aus priv. Hand wegen Wegzug abzugeben: Div. Ölgemälde, wie Mutterbrunnen, Brienzersee, Lötschental, verschiedene Grössen, Handbemalte Vasen, Baschen, Tenngruppe, Bronze, Wandbilder, Orig. Geweih-Dekorationen, Eich-Hirsch usw. Geweih-Beleuchtung, Deckenbeleuchtung, eisengehämmerter, in schöner Auswahl. Ferner schwarzes Kleid, weisse Hemden daz. mit. Grösse. Besuch/Auskunft unter Chiff. OFA 3638 B durch Orell-Füssli-Annoncen AG, Bern

Ferienkurort oberhalb Vevey

Zu verkaufen prächtiges

Hotel

mit 65 Zimmern,

komfortabel, früher als Klinik betrieben, vollständig möbliert, Silbergeschirr, Bestecke, Textilien usw. Die Gebäude und Zubehör sind in gutem Zustand und derbereinigt. Frische Jagd, Funiculaire, Aussicht auf See und Alpen, Umschwung ca. 381 Aren. Spielplatz, Tennis, Garten. Auskunft erteilt Agence immobilière, Louis Arragon, Vevey.

Gesucht in Internet nach Davos (mit ca. 80 Personen) jüngere, selbständige

Köchin

(evtl. Koch). Guter Lohn, geregelte Freizeit, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre OFA 3679 D an Orell-Füssli-Annoncen, Davos.

Junge fach- und sprachkundige

Barmaid

sucht Stelle in gangbaren Betrieb. Gef. Offerten unter Chiffre D W 2648 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Bestandsgewiesener

Hotelfachmann

mit In- und Auslandspraxis erstklassiger Häuser, mit Restaurant-Brasserieservice vertraut, wünscht leistung.

Direktionsposten

Saison- oder Jahresstelle, Mit geschäftlicher Frau verheiratet. Erste Referenzen. Offerten unter Chiffre H P 2625 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht in gutgehendes Landhotel nahe Basels

Restaurationsstochter

mit guten Umgangsformen. Perfekt im Speiseservice, deutsch und französisch sprechend. Hoher Verdienst. Geregelte Freizeit. Anmeldungen unter Angabe bish. Tätigkeit und Photo unter Chiffre R. T. 2424 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2 oder Tel. (061) 79001.

Gesucht per sofort

Officebursche

und Mithilfe am Fernverkaufsaufsicht. Reise bezahlt. Offerten an Bahnhof-Buffer SBB, Göschenen.

SURSEE

INSTALLATIONS DE GRANDE CUISINE

Les usines SURSEE ont une grande expérience dans la construction d'appareils de grande cuisine. Les installations pour hôtels et restaurants, construites ces dernières années selon les nouvelles méthodes dans le domaine de la technique de chauffage, fonctionnent à la plus grande satisfaction des acheteurs.

Renseignements et offres par:

USINES SURSEE S.A. SURSEE

Téléphone (045) 576 44

Garçon-Commis de bar

âgé de 22 à 28 ans, connaissant les langues et ayant travaillé dans maisons de 1er ordre, cherché pour le 15 juillet. Place fixe à l'année. Offres avec références et photo à Tabaris-Bar, Lausanne.

In Jahresstelle nach Basel gesucht

BARMAID

für Dancing-Bar. Nur gewandte, zuverlässige und freundliche Bewerberinnen können berücksichtigt werden. Ausführliche Offerten mit Bild unter Chiffre D B 2698 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Saal- und

Restaurationsstochter

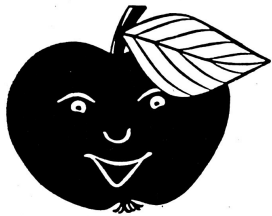
deutsch, franz. und engl. sprechend, sucht Saisonstelle auf Anfang Oktober. Offerten sind zu richten an Rosli Künzle, 80 Stumperlowe, Gessent Road, Sheffield 10 (England).



„Merkur“-Kaffee „Merkur“-Tee
schaffen gutes Renommée!

Laupenstr. 8, Bern, Tel. (031) 214 56

Das bedeutendste Spezialhaus der Schweiz für Kaffee und Tee, mit 130 „Merkur“-Filialen. Verlangen Sie unsere Spezialofferte für Grossbezüger.



G. Marinello

Schaffhauserstrasse 9, Zürich 6
Telephon (051) 26 05 85

Alle Lebensmittel

Spezialität: Frisch-Gemüse und Früchte

Achtung!

Zur Zeit nebst allen Gemüsen und Früchten Riesenangebot an hiesigem la Blumenkohl, zarten Kohlraben, Walliser Erdbeeren, Kirschen etc. (Zucchini, Erbsen, Bohnen fadenlose, täglich frischen Champignons usw.)

Helfen Sie mit, diese Überschüsse zu verwerten.

Profitieren Sie von den äusserst niedrigen Preisen!

Speditionen und Lieferungen: prompt, sorgfältig, zuverlässig

Der Weg zu Marinello ist nicht weiter als bis an Ihr Telephon

HOFERSCHINKEN

sind immer noch rar!

Aber: Als vollwertigen Schinken-Ersatz kaufen Sie die beliebte

OCHSENZUNGE VON HOFER

in der konischen Dose, fixfertig gekocht.

Ausgezeichnet für Lunch - Provisions!

Ihre Gäste werden Ihnen dankbar sein. Verlangen Sie Offerte von Ihrem Grossisten

METZGEREI A. HOFER A. G., BERN

EIN HANDELSDIPLOM

das in 6 Monaten durch direkten Unterricht oder in 12 Monaten durch FERNUNTERRICHT erhältlich ist, wird Ihnen gute Anstellungen verschaffen. Verlängerung ohne Preisverhöhung. Prospekt und Referenzen. Ecoles Famil., Luzern 33, Neuchâtel 33, Bellinzona 33 und Zürich 33, Limmatquai 30.

Zu verkaufen in Reuti-Hasleberg (B.O.), 1100 m ü. M.

Hotel-Pension des Alpes

(80 Betten) mit angliederter Bäckerei und Speiserehandlung. Notwendiges Kapital Fr. 40 bis 50000.-. Auskunft durch Rud. Mosimann, Interlaken.

Gesucht für sofort oder nach Übereinkunft, junge, tüchtige, branchen- und sprachkundige

Tochter

für Verkauf und Service.
Confiserie F. Meyer, Marktgasse 31, Bern.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft tüchtige

Restaurationsstochter

wenn möglich engl. sprechend, prima Stelle. Offerten mit Zeugniskopien und Bild erbeten an Hotel Weisses Kreuz, Flüelen (Vierwaldstättersee).

Hotelpacht oder Direktion

gesucht

von Hoteliersfamilie mit bekanntem Sommergeschäft. Bevorzugt wird Zweiselionshotel. Die ganze Familie im Geschäft voll tätig. Große in- und ausländische Stammkundschaft. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre B G 2619 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wir suchen einen tüchtigen

Journalführer-Kassier

sprachkundig, gut präsentierend, mit guten Umgangsformen, für unsere grossen, erstklassigen Betrieb. Nur bedausgewiesene Bewerber wollen sich melden. Offerten mit Zeugniskopien, Lebenslauf und Photo sowie Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen sind erbeten unter Chiffre T 11964 Y an Publicitas Zürich.

Bahnhofbuffet Biel sucht für sofortigen Eintritt

2 Serviertöchter

für Restauration II. Kl. Offerten mit Zeugniskopien und Photos an Bahnhofbuffet Biel.

Argentyl

für Ihr Silber
bewährt und unerreicht



Auch Ihr Personal schätzt ARGENTYL, arbeitet freudiger und leistet deshalb mehr

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42
Tel. (051) 28 60 11

Der Kauf von Argentyl sichert Ihnen die Vorteile unseres Kundendienstes

Hotel

40 lits

dans situation magnifique, bord Léman, à vendre meublé. Ouvert toute l'année. - Chiffre d'affaires Fr. 100000.- l'an. Confort, 5800 m² de terrain. Prix de vente Fr. 230000.-. Nécessaire pour traiter Fr. 110000.-. S'adresser à J. P. Graf, régisseur, Rue du Midi, 2, Lausanne, Tel. 228 98.



Enorme Unfallzahlen!
Noch grösser die der Krankheitsfälle: beuge vor
...trink lieber Eptinger!

Wir suchen zu sofortigem Eintritt noch eine gewandte

Restaurationsstochter

Guter Verdienst, sowie eine

Lingère

Offerten an Hotel Stanserhorn-Kulm bei Luzern, Telephon 674 15.

Buffet de gare Suisse romande cherche pour entrée immédiate

Commis de cuisine Entremetier

Heures de travail réglées. Faire offres avec prétentions de salaire à Case postale 44198, Neuchâtel.

Concierge

34 Jahre alt, deutsch, französisch und englisch sprechend, frei ab 15. Juli, sucht Stelle. Beste Referenzen. Sich zu wenden an Walter Arnold, bei Regg, Gütenbergstrasse 5, Bern.

Ponçage, remise en état de tous parquets et sols avec machine électrique. Tous travaux d'intérieur

Service de nettoyages

André Jomini, Avenue de Corsier 23, Vevey.
Tél. 52850, (diserens, bpol.)

Gesucht nach Zürich per 10. August, evtl. später, in erstklassiges Restaurant in Jahresstelle

Chef de service-Maitre d'Hôtel

Nur Bewerber mit besten Zeugnissen und Beherrschung eines tadellosen Service, Flambieren und Tranchieren, Deutsch, Franz. und Englisch, wollen ihre Bildefferte einreichen.

Buffetdame

Lohn Fr. 300.-, freie Station (Separatimmer). Nur ganz tüchtige Vertrauensperson kommt in Frage.

Serviertochter

sehr guter Verdienst. Nur gutpräsentierende Töchter mit bestausgewiesenen Referenzen, welche an sehr exakte Arbeit gewohnt sind und über Kenntnisse des à-la-carte-Service mit Flambieren und Tranchieren sich ausweisen, können berücksichtigt werden.

Sekretärin

(evtl. Volontärin) für Korrespondenz, Buchhaltung und allem. Bureauarbeiten. Lohn Fr. 200.-, plus Kost und Logis (evtl. Zimmerentschädigung). Bewerber wollen Bildefferte einreichen unter Chiffre OFA 8847 Z an Orell-Füssli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Gesucht im ganzen Hotelfach versierte, sprachkundige

Stütze des Patrons

(Hausbeamtin), in Höhenkurort in frauenlosen Betrieb für Sommeraison. Offerten mit Photo, Zeugnissabschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre A R 2616 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

Gesucht per sofort gutausgewiesene, tüchtige

Buffetdamen

sowie

Buffetlehrtöchter

Offerten mit Lohnansprüchen und Zeugniskopien an Bahnhofbuffet SBB, Basel, Jos. A. Seiler.

On cherche un jeune

Commis de salle

sortant d'apprentissage. Offres à l'Hôtel de Lausanne, Lausanne.



GEBR. SCHÜTLER
TEL. 44150 NÄFELS

Gesucht in Internet nach Davos (mit ca. 80 Personen) jüngere, selbständige

Küchin

(evtl. Koch) und

Saaltöchter

Guter Lohn, geregelte Freizeit, Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre OFA 8858 D an Orell-Füssli-Annoncen, Davos.

Barman

Suisse romand, 35 ans, bon mixer. Anglais, Allemand, bonnes références à disposition, cherche place pour début juillet. Faire offres sous chiffre OFA 4527 G à Orell-Füssli-Annonces, Genève.

Gesucht per sofort oder nach Übereinkunft gewandte, deutsch und franz. sprechende

Serviertöchter

Speise-Restaurant zum Affenkasten, Aarau, Tel. (064) 22835.

Dame de buffet-Caissière

nourrie et logée, est demandée par le Café-restaurant Continental, Fribourg.

Insrieren bringt Gewinn!

Wieder lieferbar

sind unsere beliebten versilberten Hotelartikel für die warme Jahreszeit



Eisschale auf Fuss Modell Ratis



Eiscafébecher Modell Sintis



Dessertcoupe Modell Thurgau 94 mm Ø Modell Toggengurg 100 mm Ø

Verlangen Sie bemusterte Preisofferte oder unverbindlichen Vertreterbesuch

Mahler
CHUR

Seit 1808 das Fachgeschäft in Silber-Glas- und Porzellanwaren für das Gastwirtschaftsgewerbe

Im Zeichen der Hotel-Erneuerung



Sind Sie bereit,
Herr Hotelier?
Werden sich Ihre Gäste
wohl fühlen?

Spannteppiche
in Zimmer, Halle, Speisesaal etc.
uni-farbig, Ton in Ton
oder persisch gemustert,
erhöhen die Behaglichkeit!

Muster und Offerten bereitwillig durch unsere Hotel-Abteilung.

Schuster

TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO. ST. GALLEN/ZÜRICH

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurant-
betrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen
Fächern einschli. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Ré-
ceptions-, Dolmetscherdienst, individueller Unterricht, Rasche
und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, jeder
Monat Neuaufnahmen, Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gessnerallee 32.



ADRESSENACHWEIS: STRÄSSLI & Co. KIRCHBERG IX

Home d'enfants

à vendre près Lausanne
maison de 11 pièces, 4000 m²
de terrain, installée dans ce
but, mais sans mobilier. Vue
splendide et étendue. Prix de
vente Fr. 90.000.—, 1er rang
Fr. 80.000.—, S'adr. à J.P.
Gral, régisseur, Rue du
Midi 2, Lausanne, Tel.
22838.

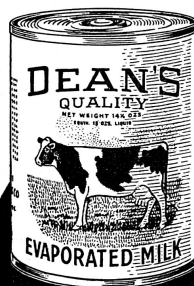
Ungeziefer

jeglicher Art vertilgt mit
Garantie zuverlässig, billig
und diskret
Otto v. Büren, Zürich
staatlich geprüft, Hardturn
straße 280, Tel. 277069.

Ankauf und Verkauf

von
Hotel- und
Wirtschaftsmobiliar.
O. Locher, Baumgarten,
Thun.

Das gegenwärtig beste
amerikanische Importprodukt



DEAN'S

ungezuckerte, konzentrierte amerikanische
KONDENS MILCH
hervorragend in Qualität. DEAN'S ist vorzüglich im Geschmack,
wird geschwungen wie Schlagrahm um als feines Milchkonzentrat
mit Beeren und Früchten, sowie zum Kaffee serviert zu werden.
Sie können DEAN'S auch verdünnen. DEAN'S ist sehr vorteilhaft
im Preis. Kartons zu 48 Dosen à je 370 gr. netto kosten **Fr. 49.92**
franko. **Couponfrei.** — Ueberbrücken Sie die Milchknappheit
mit DEAN'S, dem amerikanischen Qualitätsprodukt — etikettiert
nach schweiz. Lebensmittelvorschriften. **Sofort lieferbar.**

Erhältlich beim Importeur:
F. + P. Künzli, Thunstrasse 10 Bern Tel. (031) 239 41

Fischkonserven



**Sardinen
Sardellen
Thon
Hummer
Crevetten**

HANS GIGER, BERN

Lebensmittel - Grossimport
Gutenbergstr. 3 - Telefon 22735

Gesucht zu baldigem Eintritt in Grossrestaurant
in Zürich tüchtige

Gouvernante

Es kommen nur ausgewiesene Kräfte mit der
notigen Berufspraxis und Autorität beim Personal
in Frage. Sich melden unter Chiffre O Z 2826 an
die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht für 2 Stile
gros. Quantum

Stühle

sowie Klapp- od. Guss-
stuhle bis 3 m lang.
Offerten unter Chiffre
H 7038 an Publicitas
Zürich.

Aus der Reihe unserer Spezialitäten:



Trocken- Bouillon

Für jede Gaststätte wie für die ersten Hotels
Probieren geht über Studieren!

HACO-GESELLSCHAFT AG., GÜMLIGEN bei Bern

ZU VERKAUFEN

HOTEL

mit 40 Betten

fließend kaltes und warmes Wasser, renovierter Bau, besteingerichtete
Küche, an bekanntem Ferienort der Zentralschweiz gelegen, gutgehendes
Jahres-Restaurant mit neuer Kegelbahn, Günstige Lage an Hauptstrasse,
Gartenrestaurant am See, Erforderliches Kapital ca. Fr. 80.—80.000.—,
Serious Selbstbetriehtanten melden sich unter Chiffre C 38733 Lz an Pu-
blicitas Luzern.

EIN GANG ZU



LOHNT SICH!

alle Teppiche

Unverbindliche Offerte oder Besuch eines
Mitarbeiters jederzeit gerne.

W. GEELHAAR AG., BERN, THUNSTR. 7
SEIT 1869. TEL. (031) 21058

*Silber-Reparaturen
vom
Schmied?*



Natürlich nicht, sondern von M. B.,
der ältesten schweizerischen Spezial-
fabrik für
Reparaturen und Wiederversilberungen
sämtlicher Tafelgeräte und Bestecke

SCHUTZ- **M.B.** MARKE

Th. Maeder Seegarten Biel
Tel. (032) 22837 - Gegr. 1866

Hotels

im In- und Ausland

**Kuranstalten
Pensionen
Gasthöfe
Restaurants**

vermittelt streng diskret
Kauf, Verkauf, Pacht, Miete

HOTEL-IMMOBILIEN ZÜRICH

P. Hartmann, vormals G. Kuhn
Rennweg 58 Telefon 23 63 84

Erstes und ältestes
Spezial-Treuhand-Bureau
Erstkl. Referenzen

Inserieren bringt Gewinn!

L.M. KOHLER



PAPIERS & DRUCK

BERN

Gesamt-Planung der Schwachstrom-Anlagen

für Industrie, Handel, Verwaltungen,
Hotels, Spitäler ist unser Spezialge-
biet. Für Telefon, Zahlensignal-Such-
anlagen, VIVAVOX-Direktsprechanlagen
Lichttruf, elektr. Uhren ist Gesamt-
planung stets zweckmässig. Denn so
können jetzt notwendige Kombinationen
verschiedener Anlagen billiger erstellt
werden. Überdies lässt sich bereits
Rücksicht nehmen auf spätere Erwei-
terungen. So sparen Sie Geld für die
Zukunft, ohne dabei gegenwärtig mehr
auszulegen.

25 Jahre Schwachstrom

Telephon, Zahlensignal - Suchanlagen
VIVAVOX-Direktsprech-Anlagen
Lichttruf, Elektrische Uhren

Autophon AG. SOLOTHURN
Technische Bureau:
ZÜRICH Gottfried Kellerstr. 5
BASEL Peter Merianstr. 54
BERN Monbijoustr. 6